

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

Juli—August 1932

Nr. 7/8

Zum Schluß.

Am 9. Juli schließt unsere Schule zum sechsten Male seit ihrer Wiedereröffnung als Piaristenschule ihre Pforte, um Schüler und Lehrer auf einige Zeit von einander zu trennen. Über 70 Schüler verlassen die Schule für immer, um in die Mittelschule überzutreten. Ihnen gilt unser Abschiedsgruß in erster Linie. Den übrigen aber, die das Lehrziel der Schule noch nicht erreicht haben, denen wünschen wir aus ganzem Herzen eine frohe Fahrt ins sonnige Reich der Ferien, auf daß sie sich, neugekräftigt, gesund an Seele und Leib, zu neuer Arbeit im September wieder in der Schule einfinden können. Freilich wird die sommerliche Stille in der Schule nicht von langer Dauer sein, denn gar bald werden sich emsige Hände zu rühren beginnen, um all das, was entweder dem Zahn der Zeit oder jugendlichem Unverstand oder auch Übermut zum Opfer gefallen ist, wieder in stand zu setzen, damit sich dann jung und alt, Schüler und Lehrer, im Herbst wieder

wohl fühlen in den lieben, trauten Schulräumen.

Wenn auch den Zeitumständen Rechnung tragend, von größeren äußeren Veranstaltungen abgesehen worden ist, so werden sich die Eltern der Schüler bei den verschiedenen internen Veranstaltungen wie Nikolofeier, Weihnachtsfeier und im Winter bei den öfteren Lichtbilder- und Kinovorführungen lehrreichen und belustigenden Inhaltes — die Schule besitzt seit einigen Jahren auch diese neuesten Errungenschaften eines modernen Unterrichtes — überzeugen haben können, daß auch eine katholische Schule es vermag, die Jugend fürs Leben vorzubereiten. Jedenfalls haben sich die Schüler, die bis jetzt aus unserer Privatschule in die Mittelschule übergetreten sind, überall ausnahmslos glänzend bewährt und man hat es noch keinem angesehen, daß er vier schöne Jahre frisch fröhlicher Kindheit in einer „katholischen Winkelschule vertrauern“ hat müssen.

Aus dem Piaristenorden.

Aus Spanien erhielten wir vor kurzem die überaus freudige Nachricht, daß die Piaristen in Sabadell, einer bedeutenden Industriestadt unweit von Barcelona, in der sie schon über 100 Jahre ein Kollegium mit über 800 Schülern leiten, eine neue prächtige Kirche erbaut und am 1. Mai feierlichst eingeweiht haben. Sie haben damit gezeigt, daß sie, die speziell in Spanien schon so viele Revolutionen mitgemacht und überdauert haben, sich auch vor dem derzeit dort herrschenden revolutionären Geiste nicht feige zurückziehen, sondern daß sie im festen Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und im Bewußtsein durch den Dienst an der heranwachsenden Jugend auch dem Vaterlande den größten Nutzen zu erweisen, dazu beitragen, daß ihr Vaterland wieder einer glücklichen Zukunft entgegen gehe. Wir beglückwünschen unsere Mitbrüder zu diesem neuen Erfolg ihrer Tätigkeit umsomehr, als wir selbst Gelegenheit hatten, das Wirken der Piaristen in Sabadell persönlich kennen zu lernen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die Piaristen von Sabadell im Jahre 1920 über 20 österreichische Kinder auf ein Jahr zur Erholung in ihr Internat aufgenommen hatten.

Am 11. und 12. Juni beging das Piaristenkollegium zu Horn die 275. Wiederkehr des Tages, da die ersten Piaristen dem Rufe des gottseligen Grafen Ferdinand Kurz folgend,

in Horn eingetroffen sind, um ihre segensreiche Tätigkeit im Dienste der Jugend und der unsterblichen Seelen zu beginnen. Die Piaristen führten die Anstalt, die bald zu großem Ansehen gelangte, in guten und bösen Tagen weiter bis sie im Jahre 1870 gleich den übrigen Piaristenschulen in Österreich der liberalen Schulgesetzgebung zum Opfer fiel. Die Schule wurde zunächst dem Lande Niederösterreich unterstellt und dann nach dem Umsturz in eine Bundesanstalt umgewandelt. Im Kollegium befindet sich derzeit das Juvenat der Ordensprovinz, in das Studierende des Gymnasiums, die später in den Orden eintreten wollen, Aufnahme finden. Beim feierlichen Dankgottesdienste, den Provinzial P. Theodor Till unter Assistenz seines Amtsvorgängers P. Franz Mestl hielt, gedachte der Rektor des Hauses Dr. P. Josef Rapp des Wirkens der Piaristen in Schule und Seelsorge während der 275 Jahre ihrer Anwesenheit in Horn. Nach dem Gottesdienste enthüllte Bundespräsident Miklas eine Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler der Anstalt und übergab sie dann der Obhut der Piaristen. Bei der nun folgenden Festversammlung im Vereinsheim betonte sowohl Bundespräsident Miklas als auch der frühere Unterrichtsminister Dr. Tzermak in höchst anerkennenden Worten die kulturelle Bedeutung des Piaristenordens für Österreich.

Unserer Lieben Frau Schuh, Becherlein und Spiegel.

M. Müllner.

Jetzt im Juli stehen am Lande draußen die lieblichen Feldblumen in vollem Flor. Nichts bezeugt die tiefeingewurzelte Verehrung des Volkes zu unserer Lieben Frau besser als die Sagen, von denen gerade die einfachen, wildwachsenden Blüten umspinnen sind.

Nur drei will ich diesmal dem bunten Strauß entnehmen, als zarten Gruß an die Jungfrau, deren Gang über das Gebirge, den Erlöser unter

dem Herzen, in diesem Monat von der Kirche gefeiert wird.

Als die heiligste Mutter mitten in der Nacht von Josef aufgeweckt wurde zur bitteren Flucht, da vergaß sie in der Eile ihre Schuhe und bestieg barfuß das Maultier. Erst tief in der Wüste drinnen, wie sie zum erstenmal rasteten, wurde sie dessen gewahr. Nun trug es sich zu, daß der Maulesel störrisch wurde und nicht weiter wollte. Man muß nur die Gemütsart

der morgenländischen Esel kennen! Sie haben die Energie stets am unrichtigen Platze. Will sich einer geruhig Zeit lassen, rennen sie als ginge es ums Leben. Ist höchste Eile geboten, halten sie eine Siesta für geeignet. So ging Maria, das Kindlein im Arm, eine gute Strecke zu Fuß. Aber der scharfe, heiße Sand scheuerte bald ihre Sohlen blutig. Voll Sorge bot ihr der heilige Josef die eigenen Schuhe an. Da lachten sie herzlich mitten im Elend, denn Maria hätte mit beiden Füßen leicht in einem Schuh Platz gehabt. Nun fand Josef zufällig am Wege eine Wüstenpflanze mit großen, lederartigen Blättern. Die schnitt er zurecht, zog die zähen dünnen Ranken als Bindfaden durch und die Sandalen waren fertig. Sie hielten wirklich solange bis die heilige Familie zu guten Leuten kam, die der Jungfrau gerne nicht nur Schuhe, sondern auch Windeln und Lebensmittel mitgaben.

Als aber der Hausvater am nächsten Morgen in den Hof trat, schaute er ein liebliches Wunder. Die zerfaserten Blättersandalen, welche Maria zurückgelassen, blühten über und über. Lauter kleine, bunte Pantöffelchen. Die kostbaren Blumen wurden sorgfältig gepflegt. Bald kam man darauf, daß sie geheimnisvolle Heilkraft besaßen. Kranke Mütter wurden gesund,

Fieber und Seuche schwanden. Die Blumen gingen von Hand zu Hand und kamen vom Orient auch zu uns herüber. Den Namen „Liebfrauensschuh“ behielten sie.

Als Maria nach Hebronn ging zu Elisabeth, dürstete sie auf dem weiten Wege, denn nirgends war ein Wasserlein. Nur der weiße Windling der am Wege stand, barg in seinem tiefen Trichter köstlichen Tau. Da kniete die Jungfrau nieder, setzte behutsam ihre Lippen auf den Rand der Blüte und der Windling gab bereitwillig die kühlen Tröpfchen her. Dafür segnete ihn Maria und seitdem ist er überall zu finden, unausrottbar in Feld und Garten. Aber die früher ganz weißen Blüten haben jetzt einen rosigen Rand weil Maria mit ihrem gebenedeiten Mund, aus ihrem Becherlein getrunken, Darum heißt die Ackerwinde im Dolke „Marienbecher“.

Eines Tages ging Maria ins Feld um Ähren zu pflücken. Da erhob sich ein Sturm und zerraupte ihr goldenes Haar. Sie saß nieder, um es wieder zu flechten, und da neigte sich eine wunderschöne, dunkelviolette Blüte zu ihr hin. Zwei ihrer Blütenblätter glänzten so stark, so daß Maria ganz gut sehen konnte, ob sie ihr Haar ordentlich aufgesteckt. Seitdem heißt diese Feldblume „Liebfrauenspiegel“.

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Fortsetzung.)

Aber schon nach wenigen Tagen vermochte selbst das neue Gebäude der „Frommen Schulen“ die fortwährend anwachsende Schülerzahl nicht mehr zu fassen, weshalb Josef daranging, den Palast Vestri, der dem Konvent der PP. Theatiner gegenüber gelegen war, zu kaufen. Dieser Ort bot auch für die körperliche Entwicklung der Schüler, ob seiner großen Säle und eines nahen Gartens, größere Vorteile als die früheren. Was Wunder also, wenn schon nach wenigen Tagen die Schülerzahl auf 700 gestiegen war.

Endlich sollte der Augenblick kommen, da seine Schulen auch ein gewisses äußeres Gepräge erhalten mußten. Schon hatten sich 16 Lehrer um unseren

heiligen geschart, ihn zum Präfekten erwählt und mit ihm eine Art Lebensgemeinschaft, zu der ein jeder nach seinen Kräften und Mitteln beizutragen sich verpflichtete, begonnen. Durch ihre bescheidene Lebensweise lenkten sie die Aufmerksamkeit der ganzen Stadt auf sich und Rom nannte das Institut, in Anerkennung der großen Wohltaten, welche es unter den Ärmsten der Armen spendete, „Schule der öffentlichen Nächstenliebe“.

Aber das Werk, auf das die göttliche Majestät mit Wohlgefallen herabblickte, war dem bösen Feinde schon lange ein Dorn im Auge, und so beschloß er, es mit einem Schlage zu vernichten. Als Josef eines Tages im

obersten Stockwerke des Hauses eine Glocke, die die Kinder zur Schule rufen sollte, anbringen wollte, erschien plötzlich eine Gestalt, die Josef von der Leiter stürzte, wobei sich Kalasanz einen Schenkelbruch zuzog, so daß er lange Zeit das Bett hüten mußte. Seine erste Sorge galt nun, der Schule für die Zeit seiner Krankheit einen geeigneten Präfekten zu geben, den er in der Person des hochwürdigen Herrn Mathias Real fand. Während seiner Krankheit vermehrte sich die Zahl des Lehrkörpers um drei Priester, die Josef besuchten. Einer von ihnen stammte aus Vingenza, der zweite aus Spanien und der dritte, der ehrwürdige, trotz seiner 93 Lebensjahre noch äußerst rüstige und arbeitsfreudige P. Kaspar Dragonetti, aus Sizilien. Der Tag, an dem Josef zum erstenmale wieder in der Schule erschien, war ein Festtag für Lehrer und Schüler.

Inzwischen machten die Kinder solche Fortschritte in der Tugend und in den Wissenschaften, daß man selbst in den vornehmsten Kreisen der Stadt von nichts anderem als von dem neuen Institut sprach. Mit sichtlicher Freude besuchten die Kardinäle Ginnaci, Cesi, Borghesi, Lanti, Torres und Cancellotti die „Frommen Schulen“ und wurden nicht müde, die Fortschritte der Schüler in der Frömmigkeit und in den Wissenschaften zu bewundern. Die Kardinäle Montalto, Mellini, Medicis und Baronio schickten nicht nur Geld, um die Schüler mit Büchern, Papier und Schreibzeug, ja selbst mit Kleidern und Essen versehen zu können, sondern besuchten auch oft die Schule, um die bedürftigsten und fleißigsten Schüler eigenhändig mit Prämien zu betheilen. Schließlich war der Ruf des frommen Instituts selbst dem Papste Klemens VIII. zu Ohren gekommen. Er ließ Josef zu sich bescheiden und forderte ihn in höchst freundlichen Worten auf, sein Werk fortzusetzen und sicherte den „Frommen Schulen“ eine Jahresrente von 200 Dukaten zu. Endlich beauftragte der heilige Vater, sei es, weil er persönlich verhindert war, sei es, weil er durch die Ränke eines Eifersüchtigen überredet, es nicht für angebracht fand, selbst die Schulen zu besuchen, die Kardinäle Antoniani und

Baronio eine apostolische Visitation vorzunehmen. Antoniani war ein vertrauter Freund des heiligen Karl Borromäus und hatte durch sein Werk über Jugenderziehung große Berühmtheit erlangt. Baronio, der ein treuer Sohn des heiligen Philipp Neri war, ist der Verfasser der „Annalen der Kirche“. Beide schieden mit hoher Genugtuung und Bewunderung über das Geschaute von Kalasanz, um dem heiligen Vater ohne Verzug darüber Bericht zu erstatten. Erfreut über den günstigen Eindruck, den das fromme Institut auf die beiden Kirchenfürsten gemacht hatten, erhöhte der Papst die den „Frommen Schulen“ versprochene Pension. Die beiden Visitatoren traten nun an den heiligen Vater mit der Bitte heran, er möge das Institut unter seinen besonderen Schutz nehmen. Sie fanden dabei nicht nur den Beifall einer großen Anzahl anderer Purpurträger, sondern auch die Billigung Clemens VIII.

Glücklich war das Werk bisher fortgeschritten, als ein unerwartetes Ereignis alles zunichte zu machen drohte. Während die Schülerzahl von Tag zu Tag anwuchs und daher an die Lehrer täglich neue Anforderungen stellte, war Schmalhans stets Küchenmeister und Josef befand sich oft in Verlegenheit, womit er Lehrer und Schüler speisen sollte. Was Wunder also, wenn ein Teil der Lehrerschaft von Kleinmut erfaßt die Hinte ins Korn werfen wollte. Ohne dem Präfekten ein Wort zu sagen, schickten sich eines Morgens 14 von ihnen an, die Kinder auf eigene Faust zu entlassen, indem sie ihnen erklärten, die Schule müsse wegen Mangel an Hilfsmitteln geschlossen werden. Josef erfuhr im Garten durch die Kleinen, die sich mit Tränen in den Augen auf den Heimweg machten, von dem Vorfalle, befahl ihnen in die Klassen zurückzukehren, eilte zu den Lehrern, die eben im Begriffe waren, von ihm Abschied zu nehmen, und rief ihnen in einem Tone, den nur der felsenfeste Glaube eingeben kann, entgegen: „Wohin geht ihr? Wohin geht ihr, ihr kleingläubigen Menschen? Warum laßt ihr euch von Kleinmut und Zweifel hinreißen? Kehrt in eure Klassen zurück und be-

denkt, daß die Armen Jesu Christi es sind, die euch erwarten; geht und bald werdet ihr das Walten der Vorsehung erfahren!“ Beschämt über ihr Vorgehen und zugleich ermutigt durch die Worte ihres P. Präfekten, kehrten sie zu ihrer gottgefälligen Arbeit zurück. Am selben Tage stellte Josef eine Almosenbüchse vor die Tür und versah sie mit folgender Aufschrift: „Almosen für die Frommen Schulen“. Als er sie am folgenden Tag öffnete, fand er 40 Thaler darin und überdies eine Anweisung auf 200 Thaler, die, wie sich später herausstellte, vom Neffen des Papstes, dem Kardinal von St. Cesario stammte.

Um es nicht abermals der Gefahr des Unterganges auszuweichen, beschloß Clemens VIII., das Institut in eine religiöse Genossenschaft umzuwandeln, und befahl der Kongregation der Bischöfe und Regularen, darüber zu be-

raten. Die Kongregation sprach sich einstimmig zu Gunsten der „Frommen Schulen“ aus, woraufhin der Papst den Beschluß durch ein Breve bestätigte. Was nun die Art und Weise der Ausführung anbelangte, so überließ es der Papst ganz und gar dem Gutdünken Josefs und seines Freundes, des ehrwürdigen Leonardo de Luna, des Stifters der „Kongregation von der Muttergottes“. Josef rief nun sofort 12 seiner Arbeitsgenossen zusammen und setzte ihnen die Absichten des heiligen Vaters auseinander. Nachdem alle seine Pläne gebilligt hatten, hielt Josef den Versammelten eine zündende Ansprache, die in folgende Worte ausklang: „Die Ehre Gottes und seiner heiligsten Mutter und das Heil der hilfsbedürftigen Jugend sei fürderhin unsere Devise und das Ziel all unseres Strebens.“ (Sottsetzung folgt.)

Die Bilderhandschrift der Hedwigslegende im ehemaligen Piaristenkloster Maria Treu in Schlackenwerth.

Am 14., 15. und 16. August 1931 feierte die alte deutsche, zwischen Karlsbad und Eger an der Hauptbahnlinie Prag—Eger gelegene, 3000 Einwohner zählende Fürstentadt Schlackenwerth, das 600jährige Jubiläum ihrer Erhebung zur Stadt. Einer aus diesem Anlasse erschienenen Festschrift entnehmen wir, daß im Jahre 1666 die ersten Piaristenpatres dahin gekommen, in das von der Fürstin Magdalena Popelina gestiftete, später nach der Gründung der Bruderschaft der getreuen Jungfrau Maria Treu (1728) benannte Kloster eingezogen sind, und das dortige Gymnasium mit einer zweimaligen Unterbrechung (1777—1803 und 1831—1863) bis zu seiner Auflösung im Jahre 1876 geleitet haben. Dieses Gymnasium besaß eine Bibliothek von hohem Werte. Sie umfaßte unter anderen eine große Zahl von Inkunabeln und auch eine Handschrift der Vita Sanctae Hedwigis mit kostbaren Miniaturen. Nach der Auflösung des Gymnasiums ist der Bücherschatz der Piaristen

samt der Handschrift der Stadt Schlackenwerth geschenkt worden. Mangels verfügbarer Gelder zur Erfüllung zeitgemäßer kommunaler Aufgaben, hat die Stadtvorsteherung im ersten Jahrzehnt des gegenwärtigen Jahrhunderts den ganzen Bücherschatz aus dem ehemaligen Piaristenkloster einschließlich der Hedwigslegende veräußern müssen. Er wurde auf Grund eines Stadtratsbeschlusses vom 13. Dezember 1910 an das Antiquariat Gilhofer und Raushburg in Wien um den Preis von 100.000 Kronen verkauft.

Die Bilderhandschrift der Hedwigslegende allein fand bald einen Käufer in der Person des Herrn Rudolf von Guttmann, der sie um 150.000 Kronen erwarb und dem Erzherzog Franz Ferdinand zum Geschenke machte. Der Codex wurde in das Schloß Konopischt gebracht, wo er bis zum Umsturz aufbewahrt wurde. Das seitherige Schicksal des einzigartigen Werkes ist nicht bekannt.

P. Franz Mestan S. P.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckerarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Drucksorten für den kirchenamtlichen Gebrauch

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. Mai bis 15. Juni 1932 eingelaufen:

Frau Seitz 5.—, O. H. dreimal je 10.— S, Spende für den Maialtar 2.— S, Hr. Schrittwieser 25.— S, Herr Prof. Kühborn 20.— S, Frau Rumwolf 10.— S, Spende S. 3. 40.— S, Spende L. J. 50.— S, Spende zu Ehren des hl. Herzens Jesu 5.— S, Geschw. Minot Spende zu Ehren des hl. Antonius 12.— S, Spende Frau Baronin Burghart zu Ehren des hl. Antonius 10.— S, Spende Verein Christliche Familie 10.— S, Professor Josef Aschauer 5.— S, A. R. 5.— S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. Mai bis 15. Juni 1932 fanden statt: Taufen 1, Trauungen 6, Sterbefälle 5.

Trauungen: 22. Mai Czopák—Mazanec, Hubáček—Geppert, 27. Mai Kretschy—Fuchs, 31. Mai Lakowich—Dreiszker, 12. Juni Wallisch—Langmeier, 14. Juni Kristen—Hubmann.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen:

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Dorfsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 6 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr abends.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltungsartikel
VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25
Bei Vorweisung dieses Blattes 10 Prozent Rabatt.

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Pauk Magdalena (77), Adamek Josef (71), Pichl Marie (70), Fusch Josef (1 Tag alt), Wrbna Julius (63). R. I. P.

Während der Sommermonate entfallen die hl. Messe um $\frac{1}{4}$ 10 Uhr und die Predigt um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

15. August: (Maria Himmelfahrt) ist ein kirchlich gebotener Feiertag.

27. August: Wegen der Ferien findet die Kalafanzfeier erst im November statt.

Vereinsnachrichten

Während der Ferien entfallen alle Wochenversammlungen.

Der katholische Jugendverein ersucht alle seine Freunde um gütige Überlassung von im Haushalt überflüssigen Sesseln und Bänken (gewöhnlichster Qualität). Mitteilung an P. Edelmann.

Privat-Volksschule

der P. P. Piaristen mit Off.-R.

Die Einschreibungen in die erste Klasse für das Schuljahr 1932/33 haben wieder begonnen. Bei der Anmeldung sind Tauffchein, Heimatschein und Impfzeugnis mitzubringen. Näheres in der Direktionskanzlei.

Französin gibt Unterricht,

Konversation und Übersetzungen auch Schulnachhilfe.

Ferienpreise sehr mäßig. — Dom Caritas-Ausschuß empfohlen.

Mme. Girot, Wien, 8., Josefs-gasse 1, 2. Stof.

Feinstoffhandlung Rom & Kreffe

Inh. A. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Prager Selbwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre

Zustellung ins Haus kostenfrei!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Rren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevat

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128

bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Strawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfiehlt sich für Ihren Bedarf an Dürrräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie
Aufschnitt u. Selbwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Berkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reiselkleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Ekl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matrasen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Vahergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Allois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bückeri
Adolf Thiel
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Haus- u. Röhengeräte
Mois Pesendorfer
Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Piaristenschüler!
Alle Schulbücher und Schulbedarfsartikel
sind schon jetzt lagernd in der Buch- und Kunst-
handlung **Josef Gürtler**, 8., Piaristeng. 56/58.
Dasselbe auch für alle Mittelschulen und Real-
gymnasien alle Bücher vorrätig und können
selbe jetzt schon für Schulbeginn bestellt werden.

Feinputzerei Kaiser
Chem.-Putzanstalt, Färberei,
Vorhänge-Appretur
Wien, VIII., Florianigasse 27. Telephon B-46-6-36

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei
Anna Phota
Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros
JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN
VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42

empfiehlt sich für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen,
sowie Reparaturen von Motoren etc.

Staubsauger-Verleih

Zahlungserleichterungen

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Nemeček, Wien, 8.,
Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moler's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A-29-8-56
Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER
Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren
Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Meilreich
Chemische und Feinputzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krügen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Bösel
Tel. A-25-209 * Fleischselcher
Wien, 8., Lange Gasse 43

Schulbücher
für alle Schulen und Kurse
Einkauf • Verkauf • Umtausch
bestens in der Buchhandlung
Volksbund-Verlag
Wien, VIII., Piaristengasse 41
Rechtzeitige Bestellung erbeten!



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

September 1932

Nr. 9

Das Fest des heiligen Namens Maria.

Ohne Zweifel ward auf göttliche Anordnung, wenn auch die heilige Schrift und die Überlieferung hievon nichts ausdrücklich berichten, der seligsten Jungfrau am 15. Tage nach ihrer Geburt der Name „Maria“ gegeben, ein im alten Bunde nicht seltener, aber bedeutungsvoller Name, der genau genommen, auf niemand besser paßt, als auf die Gottes Mutter. Deshalb war es auch in manchen Kirchen-Prengeln in alten Zeiten verboten, einem Kinde diesen Namen zu geben.

Die Bedeutung des heiligen Namens Maria wird verschiedenartig erklärt. Im Aramäischen, das zur Zeit Christi die Umgangssprache der Juden war, hieß Maria so viel wie „herrin“ oder „Gebieterin“. Und Maria ist unsere herrin, sowohl weil Jesus unser herr ist, als auch wegen der Machtfülle, die ihr aus diesem Verhältnis zu ihrem göttlichem Sohne zukommt. Dasselbe bedeutet die Bezeichnung:

„Unsere liebe Frau“. Der hl. Gerhard, Bischof von Csanad und erster Märtyrer von Ungarn, drang darauf, daß man Maria nicht anders als die „hohe Frau“ nannte. Ganze Reiche haben huldigend sich ihrer Schutzherrschaft unterstellt. Hier sei an die schönen Postmarken erinnert, mit denen Bayern und Ungarn vor einigen Jahren Maria als ihre Patronin und herrin öffentlich verehrten.

Eine weitere Bedeutung legt dem Namen Maria der heilige Hieronymus aus dem Hebräischen bei, wo er so viel sagen will als „Leuchte“ oder „Erleuchterin“. Das stimmt mit den Vergleichen überein, die auf Maria angewendet werden. So wird sie mit dem brennenden Dornbusch verglichen, aus dem Moses das Wort Gottes vernahm. Sie wird als Morgenstern in der Litanei angerufen und als Morgenröte unseres heiles begrüßt. Und wenn sie „Sitz der Weisheit“ und

„Brand des heiligen Geistes“ genannt wird, so weist auch das auf die Erleuchtung des Geistes hin, welche durch Maria geschieht.

Eine dritte Erklärung erinnert an die Schwester des Moses, die Mirjam, das ist „Bitterkeit des Meeres“. Bitterkeit des Meeres ist Maria, da sie in jener Zeit geboren ward, da noch die Menschheit unter dem Joche des bösen Feindes stand und schmachtete und da ihr infolge der Leiden ihres göttlichen Sohnes eine Fülle, ein wahres Meer von Schmerzen zu Teil wurde. Schließlich ist Maria auch ein „Stern des Meeres“ für alle jene, die auf dem unbeständigen, stets bewegten Meere dieser Welt den Hafen der ewigen Ruhe, ihr seliges Ziel suchen, wozu ihnen Maria durch ihr Beispiel leuchtet und durch ihre Fürbitte hilft.

So hoch man aber auch schon seit der Urzeit der Christenheit den heiligen Namen Maria ehrte, so beging man doch lange Zeit keine eigene Festfeier zu dessen Ehren. Die erste Spur führt uns nach Spanien, wo sie zuerst durch die Andacht der Gläubigen veranlaßt und im Jahre 1513 von Rom aus bestätigt wurde. Allmählich verbreitete sich das Fest über verschiedene Länder, bis eine besondere Begebenheit seine allgemeine Einführung in der Kirche herbeiführte.

Die Türken waren unter Kara Mustapha mit einem Heere von 300.000 Mann siegreich durch Ungarn vorgezogen und lagerten sich im Jahre 1683 vor Wien. Der Fall dieser Stadt sollte ihnen eine günstige Vorbedeutung zur Unterjochung der ganzen Christenheit werden. In dieser Bedrängnis ermahnte Papst Innocenz XI. mit besonderem Nachdruck, zu Maria, der Helferin der Christenheit, die Zuflucht zu nehmen. Schon war die Not aufs äußerste gestiegen in der belagerten Stadt, als die kaiserlichen Truppen zum Entsatz heranrückten und

mit ihnen vereinigt der tapfere Polenkönig Johann Sobieski am Kahlenberge sich lagerte. Am 12. September nun, am Namensfeste Mariä, hörten die verbündeten christlichen Krieger noch die hl. Messe. Der Polenkönig aber diente selbst dem Priester am Altare und empfing die hl. Kommunion, worauf er den Soldaten die begeisterten Worte zurief: „Nun laßt uns mit vollem Vertrauen auf den Schutz des Himmels und unter dem Beistand der seligsten Jungfrau gegen den Feind rücken.“ Und in allen Reihen erscholl nun das Lösungswort: „Mutig zum Kampf, die Mutter Gottes schützt uns.“ Als bald entbrannte ein furchtbarer Kampf, der gegen Abend mit einem glänzenden Siege der verbündeten christlichen Heere endete. Triumphierend zog Sobieski in die befreite Stadt ein, begab sich zur Stephanskirche, um dem Herrn der Heerscharen und der glorreichen Helferin der Christen zu danken für den errungenen Sieg. Zum ewigen Andenken an diese Hilfe Marias wurde darauf von Papst Innocenz XI. im Jahre 1684 das Fest des heiligen Namens Maria als Fest des Dankes und des Vertrauens auf die ganze Kirche ausgedehnt.

Der heilige Kalasanz hat sein Werk, den Piaristenorden, unter den besonderen Schutz der Gottes Mutter gestellt und angeordnet, daß das Schutzfest mit besonderer Feierlichkeit begangen werde. Wir begehnen heuer das Fest am Sonntag den 18. September auf folgende Weise: Bei der Pfarrmesse um 8 Uhr legt Fr. Johann Schmidt, der das Noviziat nun vollendet hat, die hl. Gelübde ab. Um ¼ 10 Uhr beginnt wieder die Kindermesse. Um 10 Uhr zelebriert Sr. Gnaden Prälat W. Merinsky ein feierliches Pontifikalamt. Den Abschluß des Festes bildet ein feierlicher hl. Segen um 6 Uhr abends.

Rechnungsdirektor Julius Sorger †

Über den Sternen da wird es einst tagen,
Da wird Dein Sehnen, Dein Hoffen gestillt.
Was Du gelitten und was Du ertragen,
Dort ein allgütiger Vater vergilt. (Grablied.)

Nun, gelitten und ertragen hat er viel, unser guter, unvergeßlicher Direktor Sorger, insbesondere seit im vergangenen Jahre, sich nach einer böartigen Grippe ein Herzleiden einstellte,

das jetzt seinem Lebensim höchsten Mannesalter ein jähes Ende bereitet hat. Still und gottergeben fügte er sich den Anordnungen seines Hausarztes, auch als er ihm seine liebgewordenen kleinen Vergnügungen und Zerstreuungen versagen mußte, und suchte Kraft und Stärke in seinem Leiden bei dem, der der Urquell jeglichen Lebens ist, nämlich im häufigen Empfang des eucharistischen Heilandes. Mochte die Krankheit auch

noch so sehr ihn zur Ruhe und Schonung zwingen, er gönnte sich dieselbe nicht, sondern ging in seinen Dienst, solange ihn die Füße überhaupt noch tragen konnten, immer in der Meinung, auf diese Weise der Krankheit noch Herr werden zu können. Doch der Herr über Leben und Tod hat seine Lebenssaat als zur Ernte reif gehalten und

hat ihn durch einen sanften Tod zu sich in die Gefilde der ewigen Vergeltung gerufen und ihn sicherlich mit den Worten empfangen: „Wohlan du guter und getreuer Knecht, gehe ein

in die Freuden deines Herrn, ich selbst will dein übergroßer Lohn sein“. Was an ihm sterblich war, harrt nun draußen auf dem großen Gottesacker (Gruppe 16 S, Reihe 14, Grab 2) bis die Posaune den Auferstehungsmorgen verkündet. Wir aber, denen er ein wahrhaft väterlicher Freund, ein stets dienstbereiter Berater und ein werktätiger Helfer war — lastete auf seinen Schultern doch auch unter vielen anderen

Ämtern das eines Schriftführers und Buchhalters unseres Kirchenrenovierungsvereines — wir wollen seiner nie vergessen, sondern dem Worte der hl. Schrift gemäß: „Das Andenken des Gerechten währet ewig“ seiner stets dankbar gedenken im Gebete. Have pia anima.



Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Vorforgel für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 6½ — 8 Uhr abends.

Heiliges Wasser.

M. Müllner.

Als Adam das Paradies verlassen mußte, durfte er drei Dinge mitnehmen: Ein Zweiglein vom Ölbaum, ein Büschel reifer Ähren und ein Becherlein voll Wasser vom Strome des Lebens. Ölzweig und Ähren brachte Adam glücklich auf die Erde, der Becher jedoch entglitt ihm und versank in einen der vielen Seen, die damals noch die Oberfläche bedeckten. Das Wasser des Paradieses aber hatte solch ungeheure Gewalt, daß es wie ein einziger Pulsschlag alle Fluten durchraute und von ihnen den Fluch hinwegtrieb. Seitdem besitzt das Wasser reinigende und heilende Kraft. So die Legende.

Wir müssen weit, weit zurückwandern durch Jahrtausende vor Christus, über das Hochgebirge der Sehnsucht, mitten hinein ins Herz des gläubigen Heidentums, das der Erlösung hartete. Keilschriftete berichten uns schon von heiligen Wassern, von Gnadenquellen, von Brunnen des Heiles, die alle Sünden löschen. In feierlichen Zeremonien kehrt diese Andeutung immer wieder. Es ist das noch tiefverschleierte Symbol der Taufe, nach welchem die „Wissenden“ unter den Heiden leuzten.

Geweihtes, gesegnetes Wasser, der Gewalt finsterner Dämonen entzogen, stand für jeden bereit in den Hallen der Tempel. Zu verschiedenstem Gebrauch. So hätte beispielsweise kein Heide sein neuerbautes Haus betreten, bevor er nicht die Schwelle mit heiligem Wasser besprengt. Das Zeremoniale für eine Hausweihe ist uns noch erhalten.

„Sind die Heiden kluge Meister, geh'n wir doch in ihre Schule.“ hat unser großer Dichter Friedrich Weber die Zeit der Gottesentfremdung vorausgeahnt?

Die inbrünstigen Gebete aus dem Abgrund des Heidentums warben um einen bleichen Stern in unendlichen Fernen, dessen schemenhaftes Licht gar oft noch verdunkelt ward. Wir stehen im Sonnenglanz der Gnade und achten der Quelle nicht, in deren Umkreis die üppigen Gefilde des Lebens grünen, das wiedererstandene alte Erbreich des Menschen.

Weihwasser! Gnadenflut in jedes Haus! Aus den Zeiten der Apostel war es schon bestimmt zur Bewahrung der Gesundheit, zum Heil der Kranken, zur Fernhaltung der Dämonen und jeglichen Übels.

Wäre unser Glaube innig und stark, wieviel Sorgen könnten wir uns ersparen durch die andächtige Selbstsegnung! Das

ist kein vom katholischen Geiste durchwehtes Haus, wo der Weihwasserkessel fehlt oder sein Inhalt vertrocknet ist. Wieviel himmlischer Segen wird dem Kinde entzogen, dem die Mutter das Weihwasser vorenthält.

Unsere Mystiker finden nicht Worte genug, es zu preisen. Einen Jungbrunnen nennen sie es, der Leib und Seele mit geheimnisvoller Atmosphäre umgibt, in die kein Dämon einzudringen vermag. Und diesen Schutz haben wir heute bitter nötig. Des Unglaubens lächelnde Überlegenheit ist ja große Mode geworden. Der materialistisch durchseuchte Mensch vermag die Kräfte des Jenseits nicht mehr zu erfassen. Man müßte wohl mit Blindheit geschlagen sein, um nicht zu fühlen, daß sich wieder einmal der Abgrund weit aufgetan und der Gestürzte seine Scharen zu erbittertem Kampfe entsendet. Wir dürfen durchaus nicht meinen, daß die Zeiten endgültig vorbei, da Satan wirklichen, leibhaftigen Besitz ergriff von Menschen, die sich ihm freiwillig ergaben. Die Bosheit der Gottlosenbewegung ist ein schlagender Beweis dafür.

Die Segnung mit Weihwasser tilgt die läßlichen Sünden, schwächt die natürliche Neigung zum Bösen, stärkt den Glauben, beflügelt die Hoffnung, bringt Trost und Hilfe in allen Drangsalen. Es ist aber auch ein Gesundbrunnen für den Leib, eine starke Wehr gegen die täglichen Gefahren. Unzählige Beispiele könnten das erhärten. Wieviele schwangere Frauen erhielten durch andächtigen Gebrauch des Weihwassers Linderung in der schweren Stunde und eine leichte, glückliche Geburt? Wieviele entgingen wie durch ein Wunder einem Unglück, weil sie sich vor dem Fortgehen mit Weihwasser bekreuzten? Von den Irländern ist bekannt, daß sie während des sonntäglichen Asperges den Mund öffnen, damit die heilenden Tropfen Halskrankheiten hintanhaltend.

Ein Haus, in welchem der Weihwasserkessel nicht trocken wird, ist von den himmlischen Mächten besser geschützt als durch alle möglichen Vorsichtsmaßregeln.

Seien wir also nicht karg im Gebrauch dieser wunderbaren Quelle, die uns kostenlos zur Verfügung steht. Wir werden es nicht bereuen, weder hier noch im anderen Leben. Ist doch das Weihwasser süßer Trost für die leidenden Seelen im Jegeseuer und wird doch unser Leib nach dem Tode noch mit Weihwasser besprengt, die verblichene Hülle, die einst auferstehen und teilnehmen soll an der ewigen Herrlichkeit.

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Fortsetzung.)

Betrachten wir nun, wie Josef seinerseits mittels seiner Schulen die Wünsche des Volkes zu befriedigen und die Not der Christenheit zu lindern versuchte. Sollte es etwa gar erlaubt sein, diese Schulen zu beschimpfen und sie ihrer Freiheit zu berauben, einzig und allein, weil sie von Ordensleuten geleitet werden? Mit welchem Recht erhebt sich die Stimme, die das Recht des Unterrichtes ausschließlich den Laien zuspricht? Einerseits sind seine Mitglieder mindestens ebenso geeignet, die Jugend zu unterrichten, wie jeder andere Lehrer und andererseits sind es die Lippen des Priesters, welche den Schatz der Wissenschaft zu verkünden haben und zu ihnen soll das Volk kommen, um gleichsam am Quell den Durst nach Wissen zu stillen. Weg also mit jeder Klasse von Monopolen, wenn Liebe und Toleranz, die viele stets im Munde führen aber nicht im Herzen haben, der Menschheit wirklich zum Nutzen gereichen sollen.

Die Schulen waren in Klassen eingeteilt, in welchen je nach dem Alter der Kinder und ihrer Vorbildung, Lesen, Schreiben, einfaches und kaufmännisches Rechnen, Latein und die „Humanität“ gelehrt wurde. Der Unterricht war religiös wissenschaftlich begründet und nach einem bestimmten Stundenplan verteilt. Auf ein bestimmtes Glockenzeichen betraten die Schüler das Kollegium und suchten sofort ihre Klassen auf. Während der folgenden halben Stunde wurden sie von den sogenannten Dekurionen (von den Professoren ernannte Schüler) unter Aufsichtslitung des P. Präfekten über die gelehrten Aufgaben geprüft. Sobald nun der Klassenlehrer das Schulzimmer betrat, übergaben ihm die Dekurionen eine Liste, welche die Leistung eines jeden Einzelnen enthielt, die dann der Lehrer überprüfte, um die Aufrichtigkeit des einen und den Fleiß des anderen zu erproben.

In den Elementarklassen lehrte man als eigenen Gegenstand den Katechismus und zwar nach einem Büchlein, das der Heilige selbst verfaßt hatte und das dem Kindesalter ange-

paßt war. Gewöhnlich wurde dieser Katechismusunterricht am Samstag abgehalten. Um den Religionsunterricht in den Latein- und Rhetorikklassen zu vertiefen, erwählte Kalasanz das Lehrbuch des Kardinal Bellarmin und ähnliche Bücher. Auf ein zweites Zeichen hin knieten Lehrer und Schüler nieder, flehten den Heiligen Geist und die Gottesmutter als den Sitz der Weisheit um ihren Beistand an und begannen sodann den Unterricht. Während des Unterrichtes, der Vor- und Nachmittag je 2½ Stunden dauerte, bewahrten die Kinder Stillschweigen und Sittsamkeit, während die Lehrer ihrerseits sich bemühten, ihnen den Unterricht so angenehm als nur möglich zu gestalten.

Um sich daran zu gewöhnen, jederzeit zum Gebete Zuflucht zu nehmen, erhoben sich die Schüler bei jedem Stundenschlag, um die Himmelskönigin mit einem „Ave“ zu begrüßen, dem sie dann die Erweckung der drei göttlichen Tugenden und einen Hilferuf an den heiligen Schutzengel beifügten. Wen würde nicht der Anblick einer vielhundertköpfigen Kinderschar rühren, die zu gleicher Zeit den Allmächtigen mit ihren unschuldigen Herzen bestürmen und auf alle Menschen den Segen des Herrn herabflehen? Die letzte Viertelstunde benutzte jeder Lehrer zur Erklärung irgendeines Punktes der hl. Religion, wodurch er den kindlichen Verstand seiner Schüler schärfte und auf ihre Herzen bildend einwirkte.

Sottsetzung folgt.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 18. Juni bis 15. August 1932 eingelaufen:

Dr. G. Bauer 100.— S., Spende M. 5.— S., Spende durch P. Edelm. 5.— S., Zu Ehren d. hl. Judas Th. 100.— S., Zu Ehren d. hl. Theresia 10.— S., Spende Schaffacik 6'30 S., Dr. Petrik 10.— S., Srl. Garheis 2.— S., Srl. Marie 1.— S., Familie Gartner 20.— S., Kathol. Schulverein (Gruppe Maria Treu) 50.— S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. Juni bis 15. August 1932 fanden statt: Taufen 8, Trauungen 18, Sterbefälle 14.

Trauungen: 26. Juni Skarenina—Czako, 28. Juni Lühow—Chaler, 29. Juni Böck—Franz, 3. Juli Marischka—Kothmayer, 3. Juli Maresch—Gutdeutsch, 3. Juli Beisteiner—Spiser, 9. Juli Jungwirth—Hruska, 9. Juli Manhart—Burian, 10. Juli Dubs—Kabelka, 17. Juli Soukop—Janausek, 17. Juli Paula—Reichenberger, 24. Juli Dazelt—Breiteneder, 24. Juli Schnabel—Harkopf, 26. Juli Blettlinger—Bäcker, 30. Juli Weber—Brunner, 7. August Resch—Schindler, 14. August Dvořak—Pitřch, 15. August Kronik—Knieneder.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Brechelmaier Johanna, geb. Janschobek (66), Glazel Marie, geb. Ohnsorg (40), Lauda Ernst (73), Turetschek Johann (75), Trpta Augustin (66), Resch Juliane, geb. Kelso (63), Leonhardsberger Josefa (59), Weber Rudolf (54), Heinzl Karl (31), Schwehla Laura (72), Schimak Thekla (23), Haas Clementine (78), Hfner Johanna (80), Perl Karl (Künstlernamen Goets) (70).

R. I. P.

Donnerstag, den 8. September ist kein gebotener Feiertag.

Am Sonntag, den 18. September, beginnt wieder die Wintergottesdienstordnung wie folgt: hl. Messen an Sonn- und Feiertagen: 6, 7 und 8 Uhr (Pfarrgottesdienst mit Predigt), 1/10 Uhr, 10 Uhr (Hochamt), 1/2 12 Uhr (mit kurzer Ansprache). — Der hl. Segen beginnt wieder täglich um 18 Uhr. — Sonntag, den 18. September (Festfeier von Maria Namen) wird der Klerikernovize Fr. Johann

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfehlenswert für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe
 fertigung sämtlicher **Buchdruckerarbeiten**
 Drucksorten für den kirchenamtlichen Gebrauch
Zeitungs- und Broschüren
 Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Schmidt um 8 Uhr früh, die hl. Gelübde ablegen.

Voranzeige: Vom 10. Oktober bis 15. Oktober findet in unserer Pfarrkirche eine religiöse Woche statt. Die Vorträge hält P. Anselm Wimmer aus dem Servitenorden nach dem hl. Segen.

Kirchenmusik im September 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 18.: (Maria Namensfest) Mariazeller-Messe in C von J. Hadn. Grad. „Benedicta“ und Offert. „Ave Maria“ von Carl Führich.

Sonntag, den 25.: Messe in C von A. Faust. Grad. „Dirigatur“ und Offert. „Lauda anima“ von M. Brosig.

Vereinsnachrichten

Mit Schulanfang beginnen auch die einzelnen Vereine ihre Tätigkeit wieder.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag um 8 Uhr abends in der Kongregationskapelle. Beginn der Vorträge am 23. September.

Kath. Jugendbund: Beginn der Versammlung am Donnerstag, den 22. September, um 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Kath. Männerverein. Die Monatsversammlung im September entfällt. Geschäftsausschussitzung Mittwoch, den 14. September um 1/2 8 Uhr abends.

Studentinnenbund: Erste Versammlung Samstag, den 24. September.

Die übrigen Vereine werden noch rechtzeitig den Beginn ihrer Versammlungen bekanntgeben.

Adolf Nowak Bau- und Kunstschlosserei

Übernahme sämtlicher Reparaturen und Schweißarbeiten.

Wien, 8., Strozsigasse 7
 Telephon B-46-7-45

Feinstoffhandlung Rom & Krefle

Inh. A. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Prager Selbwaren / Großes Lager in- und ausländ. Wetne und Lötore

Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
 Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
 Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11
 Telephon: A-22-6-66.

Anton Kren Weiß- u. Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
 VII. Mariahilferstraße 128

bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Strawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlösserei autogen. Schweißanstalt Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7
 Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
 Reiferequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlenswert für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Plaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschminken sowie Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reisekleidung. In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
 Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12
 Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Pabergasse Nr. 5.
 Telephon B-49-2-49

Mois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit, Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Haus- u. Röchengeräte
Mois Pesendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Alle Schulbücher

und Schulrequisiten, neu und antiquarisch, auch Umtausch der Bücher für Volks- und Mittelschulen und Gymnasien zu haben bei

Josef Gürtler, 8., Piaristeng. 56/58
Buch- und Kunsthandlung

Feinputzerei Kaiser

Chem.-Putzanstalt, Färberei,
Vorhänge-Appretur

Wien, VIII., Florianigasse 27. Telephon B-46-6-36

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei
Anna Chota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros

JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN

VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42

empfiehlt sich für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen, sowie Reparaturen von Motoren etc.

Staubsauger-Verleih

Zahlungserleichterungen

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memeczel, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Stahner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

Oktober 1932

Nr. 10

Habemus Pontificem!

Wir haben einen neuen Oberhirten! Ungeheuren Jubel und begeisterte Zustimmung löste die Nachricht aus, Se. Heiligkeit Papst Pius XI. habe zum Nachfolger des gottseligen Kardinals Piffel den Universitätsprofessor und Minister a. D.

Dr. Theodor Innitzer

ernannt.

Die „Piaristengemeinde“ fühlt sich glücklich, im Namen der Pfarrgemeinde von Maria Treu dem neuen Oberhirten der Diözese die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche auch auf diesem Wege übermitteln zu können. Ad multos annos.

Katholiken!

Das Canisiuswerk ruft die Katholiken Wiens auch heuer wieder zu seinen Christkönigswochen, deren es im Oktober 20 veranstaltet.

Wie weiland Kardinal Piffel, so hat auch Seine Erzellenz der hochwürdigste Herr Kapitelvikar Dr. Franz Kamprath diese Veranstaltung herzlich begrüßt und freudig zur Durchführung derselben seine Zustimmung gegeben.

Das Canisiuswerk weiß, daß die Liebe der Katholiken zum Heiland eine opferfreudige ist, es weiß, daß die Katholiken den Ernst der Zeit erkennen, und ist sicher, daß sich die religiösen Wochen, die niemandem ein materielles Opfer auferlegen, großer Teilnahme erfreuen werden.

Die religiösen Wochen des Canisiuswerkes sind eine rein religiös-soziale Aufklärungsaktion über die wichtigsten Fragen von Zeit und Ewigkeit. Sie sind eine Aktion der Weihe, der geistigen Erhebung, des seelischen Trostes und der Sühne in einer Zeit, in welcher der größte Teil der Welt in haßerfüllter Verblendung sich gegen den König der Liebe, Christus unsern Erlöser, erhebt und so geistiger und wirtschaftlicher Not zu erliegen droht.

In den religiösen Wochen des Canisiuswerkes sind gottbegeisterte Priester am Werke, auch die Schönheit und Größe unseres heiligen Glaubens wieder lebendig vor die Seele zu stellen und darzutun, daß katholische Reg-

samkeit und Konsequenz und katholischer Opfermut gerade in unserer Zeit dringend nötig sind, um den Feinden zu zeigen, daß wir auf unserem Platz stehen und unsere Ideale nicht nur zu bekennen, sondern auch zu verteidigen wissen.

Katholiken! Zeiget euch der Zugehörigkeit zur weltumspannenden katholischen Kirche würdig, helfet begeistert mit, daß die religiösen Wochen des Canisiuswerkes dazu beitragen, daß überzeugungstreue, religiös-soziale Arbeit die Katholiken Wiens eine und praktisches Christentum erstrebt und gelebt werde!

Suchen wir zuerst das Reich Gottes, dann wird uns, den Worten des Heilandes zufolge, alles andere hinzugegeben werden und wir werden mit Gottes Hilfe wieder ruhigeren Tagen entgegengehen.

Wie im Vorjahr teilt sich in die Veranstaltung dieser großzügigen Aktion die Pfarrgeistlichkeit der betreffenden Pfarren mit dem Canisiuswerk. Ein Umstand von größter Wichtigkeit, der gewiß auch die Angehörigen der einzelnen Pfarrgemeinden zur Teilnahme an dieser Aktion und zur kräftigsten Propaganda für dieselbe veranlassen wird.

Katholiken! All unsere Arbeit, unser Leben und Streben gelte der Ehre Gottes und dem Heil unseres guten Volkes!

Es lebe Christus der König!

Das Canisiuswerk.

Christus unser König.

Kannst du, katholisches Volk, dir einen besseren Führer denken für Zeit und Ewigkeit als Christus den König? Er kann von sich sagen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Er ist aber auch der einzige Weg zum wahren Glück der Einzelseele und der Gesamtheit. „Es ist in keinem andern Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen.“ (Apg. 4, 12.) Ja, nur dann wird den Völkern Heil und Rettung werden, wenn sie sich anschließen an den göttlichen Führer, wenn sie

wahr machen seine für immer geltende Kundgebung: „Ich bin ein König“. Auch dir, lieber Leser, ruft das Bild deines göttlichen Führers und Retters mit mahnend nach oben erhobener Rechten zu: „Sursum corda“ — „Empor die Herzen!“ Wieviel Not in unserem Vaterlande würde schwinden, wenn die 10 Gebote Gottes, wenn die Forderungen der Bergpredigt erfüllt würden! Wieviel körperliches, wirtschaftliches, soziales, seelisches Elend würde gemindert und gelindert werden, wenn in allen Lebenskreisen, in den Familien, Berufsgenossenschaften,

Gemeinden, im ganzen Lande, auf der ganzen Welt die Grundsätze des Heilandes wirklich durchgeführt würden. Die Lösung zum Volksglück kann nur lauten: „Zurück zu Christus dem König, dem Führer und Retter unseres Volkes.“ So hat schon der große Pius X. sich zum Leitstern das Wort des Völkerapostels gewählt: „Alles erneuern in Christo“. Diesen Gedanken führt uns der jetzige Heilige Vater näher aus in seinem Rundschreiben über die Einsetzung des Festes „Christi Königstag“. Wie vielen, die die religiös-sittliche Not unserer Tage schwer empfinden, ist es aus der Seele gesprochen, wenn der Stellvertreter Christi von höchster Warte aus die für das Volkswohl so hochbedeutsamen Lehren verkündet: All das Unglück, das heute die Menschheit im Völker- und Familienleben bedrückt, kommt einzig und allein durch den Abfall der Völker von Christus. Die Wurzel dieses Abfalles ist die Ausschaltung der Religion aus dem Staatsleben, der verheerende Grundirrtum des Laizismus, der die Herrschaft Christi über alle Völker leugnet. Darum ist es notwendig, Christus wieder in das Staatsleben einzuführen. Dazu eignet sich in besonderer Weise die Lehre von seinem Königtum, von seiner unbedingten Herrschaft über alle Geschöpfe, also auch über den Staat. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, wenn aus der Eigenart des Reiches Christi als eines

geistigen Reiches der falsche Schluß gezogen wurde, als seien die bürgerlichen und weltlichen Dinge seiner Herrschaft nicht unterstellt. Alle Menschen, Getaufte und Untgetaufte, in allen Beziehungen, als Einzelwesen wie in den verschiedenen Gemeinschaften der Familie und des Staates, sind voll und ganz der Herrschaft Christi unterworfen. Seine königliche Würde fordert, daß das ganze Staatsleben, die Gesetzgebung, die Rechtsprechung und vor allem die gesamte Jugenderziehung nach den Geboten Gottes und den Grundsätzen Jesu geordnet werde. Die Durchführung dieser Grundsätze bringt Segnungen für den Staat und das Leben der Völker. Die Gläubigen werden dann Geist, Willen, Herz und Leib willig der Herrschaft Christi unterstellen. Die Wahrheit von dem Königtum Christi soll in Zukunft durch das Fest Christi Königstag aller Welt verkündet werden.

Sind diese herrlichen Gedanken des Heiligen Vaters nicht grundlegend für den Wiederaufbau des öffentlichen und privaten Lebens im christlichen Sinne? Sind sie nicht der Wegweiser zum wahren Glück unseres schwer geprägten Volkes? Wohlan denn, folgen wir dem Aufruf des obersten Hirten der Kirche, daß auch in unserer Familie, in unserer Heimat Wirklichkeit werde des Heilands Wort: „Ja, ich bin ein König“.

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Sortsetzung.)

Ein anderer origineller Gedanke unseres hl. Stifters war es, daß er in seinen Schulen das immerwährende Gebet einführte. Je sechs oder acht Schüler aus verschiedenen Klassen hielten unter Anleitung älterer Patres während der ganzen Unterrichtszeit abwechselnd eine halbe Stunde Anbetung und wurden dabei von den Patres über die rechte Art der Anbetung und des Empfanges der hl. Sakramente belehrt. Nach Schluß des Unterrichtes wurden ein „Pater noster“ und ein „Ave Maria“ zum Dank für erhaltene Wohltaten, um die Ausbreitung des Glaubens und um Frieden und Eintracht unter den Fürsten gebetet. Hierauf

wurden die Schüler in die Kirche geführt, wo sie des Morgens der heiligen Messe beiwohnten, des Abends aber die Litanei zu Ehren der Mutter Gottes sangen. Am Samstag hielt der P. Präsekt außerdem eine kurze Ansprache, wobei er sie auf etwa begangene Fehler aufmerksam machte. Einmal im Monat empfingen die Schüler die heiligen Sakramente der Buße und des Altars, worauf sie von ihren Klassenlehrern durch entsprechende Vorträge mit solcher Andacht vorbereitet wurden, daß viele Erwachsene daran teilnahmen, um sich an ihrem Beispiel zu erbauen.

Folgende Anforderungen stellte

der hl. Josef von Kalasanz an diese Vorträge: Sie sollten dem Alter der Kinder angepaßt, in leicht verständlicher Sprache vorgetragen werden, auch sollten Beispiele und Gleichnisse die Rede würzen und anschaulicher gestalten und schließlich sollten die Kinder deutlich herausfühlen, daß der Lehrer aus der innersten Überzeugung seines wohlmeinenden Herzens zu ihnen spreche. An Festtagen sangen die größeren Schüler das „Offizium parvum“, die kleineren Tageszeiten von der Muttergottes, und die kleineren beteten den Rosenkranz und alle hörten dann gemeinsam die hl. Messe. Am Sonntag wohnten sie außerdem alle dem Katechismusunterricht bei, den Kalasanz in der Kirche abzuhalten befahl, damit auch die Schulentlassenen daran teilnehmen könnten.

Um den Eltern Gelegenheit zu geben, sich von den Fortschritten ihrer Kinder zu überzeugen, wurden alljährlich am Ende des Schuljahres zehn Tage hindurch unter dem Vorsitz des P. Rektors des betreffenden Kollegs und des P. Präfekten Prüfungen aus allen Lehrgegenständen abgehalten. Außerdem fanden auch am Ende des ersten Halbjahres Prüfungen statt, die es den fleißigsten und fortgeschrittensten Schülern ermöglichten, ihre Studien in kürzerer Zeit, als gewöhnlich vorgesehen war, zu beenden; so konnten die Jünglinge früher ihren Berufsarbeiten oder -studien zugeführt werden. (Hängt ja doch vielfach eines Jünglings Lebensglück und -schicksal von einer kurzen Spanne Zeit ab!) Ohne den Sitten und Gebräuchen einzelner Länder Gewalt anzutun, sah es unser hl. Stifter doch gerne, wenn die wöchentlichen Ferialtage durchschnittlich nicht einen halben Tag und die Sommerferien nicht 14 Tage überschritten, denn er war der Ansicht, daß das „dolce far niente“ den Kindern nur zum Nachteil und den Religiosen, die sich durch ein Gelübde zum Unterricht verpflichtet hatten, nicht zum Vorteil gereichen könnte. Ganz besonders legte er den Religiosen ans Herz, allerorts nach der nämlichen Methode zu unterrichten, damit die Schüler während ihres Studienganges nicht nur die entsprechenden Kenntnisse aus

den verschiedenen Lehrfächern sich aneignen, sondern auch ihren inneren Zusammenhang erfassen könnten.

29. Juli 1932.
Tagebuchaufzeichnungen.

Am Zusammenfluß von Rhein und Mosel, in Koblenz, der Stadt des großen Publizisten Görres, da ruht P. Colomann Lorenz a. S. Ludovico aus dem Orden der frommen Schulen. Gestorben am 6. Dezember 1784. Wo kam er her? Wo führte ihn sein Weg hin? „Näher mein Gott zu Dir!“ Von dem stillen Priester kündet uns noch das Verzeichnis der Verstorbenen aus dem Piaristenorden. Dumpf dröhnen die Glocken des tausendjährigen Taustordomes. Über die alte Bahnhofsbrücke drängt sich der Verkehr. Nur vorwärts. Zeitverlust ist dem modernen Menschen ein Greuel. — Im stillen Moseltal treten die Weinberge hervor. Jetzt ist viel Arbeit für den Winzer. Alte Städte, zerfallene Burgen, ehrwürdige Dome künden von glorreicher Vergangenheit. Im stillen Kloster Kühr opfern die eifrigen Herz-Jesu-Schwestern Liebe und Leben den Belasteten, den geistig Bedrängten. Christus ist der Lohn. Und die Welt kennt keinen Kurs der opfernden Liebe. Wo werden die Daluten der Caritas verhandelt? Im abseits gelegenen Kloster Engelsport werden Missionäre für die Heidenländer herangebildet, den im Schatten des Lebens Wandernden Licht und Liebe zu bringen, den Kreuzestod von Golgatha, die Erlösung zu predigen. — Tief schneidet die Straße in die Hunrückberge ein. — Alter Kulturboden. Über diese Höhen zog sich die Römerstraße. In diesen Wäldern halte der Gleichschritt der Legionen wider. Diese Straßen sahen die ersten Glaubensboten. Die Verkünder der Lehre des Nazareners. — Auf der Straße wandert sangesfrohe Jugend. Das Christusbanner flattert. „Mit uns zieht die neue Zeit.“ Lehmmige Stoppelfelder umsäumen die Straße. Die Ernte ist schon eingebracht. Auf einer Bergkuppe thront das Städtchen Kirchberg. Die Glocken läuten. Die Kirche ruft. Mahnt. Weit blickt das Gotteshaus in das Land hinein. Gotische Pfeiler tragen das

Jahrhunderte alte Gewölbe. Still flakert das ewige Licht vor dem Schrein des Ewigen. Zur Rechten ist ein Fenster dem Piaristenorden in dankbarer Erinnerung an seine Erziehtätigkeit in Kirchberg gewidmet, zur Linken ist das Gnadenbild der Mutter, die die Piaristen als Mutter der frommen Schulen verehren, die Namen der im Weltkrieg gefallenem Kirchberger umrahmen das Gnadenbild. Ein würdiges Kriegerdenkmal. Presbyterium und Kirche sind durch ein Eisengitter getrennt. Ein schwarzes Leichentuch wird vorgezogen. Jetzt ist Gottesdienst für Protestanten. Die Kirche ist Simultankirche seit der Spaltung, dem größten nationalen Übel, das über Deutschland hereinbrechen konnte. Vor dem Altar des Hüters des Beichtgeheimnisses steht ein großer Tisch. Der Altar für den protestantischen Gottesdienst. Die roten Wellen des ewigen Lichtes fluten über das Leichentuch. Dringt doch das Licht herüber? Leuchtet es über die Spaltung? „Herr, entzünde in ihren Herzen das Licht des wahren Glaubens!“ Wo die heilige Kirche ist, da ist Christus! — Das Pfarrhaus ist das alte Piaristenkollegium. Hier wirkte einst der Wiener Piarist P. Hubertus Fuchs a. S. Venantio als Rektor der Volks- und Lateinschule. Hier lehrten einst:

P. Edmundus a. S. Thecla Sch. P., gest. 27. IV. 1758. *Pyrm.*
P. Sigismundus Muebes Sch. P., Ex-Sup., gest. 12. XI. 1765.
P. Engelbertus Peter a. S. Walburga Sch. P., gest. 11. XII. 1778.

P. Bertholdus Hochegger Sch. P., gest. 27. IV. 1758. *10. V. 1796.*

Nun ruhen sie draußen in Hunrückerde. Ihre Gräber sind verweht. In der alten Piaristenbibliothek im Pfarrhaus sind noch ihre Werke, die sie einst geschrieben. Ihre Predigten, die sie einst in der Simultankirche hielten. Still war ihr Leben in den vier Wänden der Klassenzimmer. Und doch haben sie Großes geleistet, im Geiste des heiligen Bekenner, des heiligen Joseph von Kalasanz. Bilder des großen Jugenderziehers erinnern an das einstige Piaristenkolleg, von wo soviel Segen in den Hunrück strömte, bis der

Korke die rheinischen Klöster aufhob und auch die Piaristen vertrieben wurden. Einsam stehen heute Kirche und Kloster, wo einst die Söhne des heiligen Joseph Kalasanz beteten und arbeiteten.

Fr. Ebner Sch. P.

Moderner
Katakombengeist.

Religiöse Vorträge,
gehalten von

P. Anselm Wimmer O.S.M.
während der Christkönigswoche des
Canisiuswerkes.

Zeit: Vom Montag, den 10., bis einschließlich Samstag, den 15. Oktober, täglich um 1/2 7 Uhr abends. Vor den Vorträgen heiliger Segen.

Ort: Die Pfarrkirche Maria Treu in Wien, 8. Bezirk, Piaristengasse.

Die einzelnen Themen der Vorträge lauten:

Montag: Das Leben.
Dienstag: Das, was über dem Leben steht.
Mittwoch: Der Weg.
Donnerstag: Der Mensch.
Freitag: Die Katakombengemeinde.
Samstag: Die Katakombendiener.

Sonntag, den 16. Oktober, um 8 Uhr früh, Generalkommunion mit Ansprache, gehalten von Provinzial P. Theodor Eill.

Zu diesen religiösen Vorträgen sind die Katholiken aller Stände, besonders auch die katholische Jugend, herzlich eingeladen. Aber auch der Kirche fernstehende Wahrheitsucher sind herzlich willkommen.

Wien, im Oktober 1932.

Für das Canisiuswerk: Für die Pfarrgeistlichkeit:
Dr. Karl Machio, P. Theodor Eill S.P.,
geschäftsführender Pfarrer.
Obmann.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 25. August bis 15. September 1932 eingelaufen:

Sch. 5.— S. M. Tauber 15.— S. O. Hansel 15.— S. durch P. Brückner 30.— S. Familie Hofmann 50.— S. Aus Dankbarkeit A. R. 20.— S. Dr. Steinko-La Roche 50.— S. Frau Maria Tauber S 15.—

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Eill.

Pfarrnachrichten.

Dom 15. August bis 15. September 1932 fanden statt: Taufen 0, Trauungen 6, Sterbefälle 4.

Trauungen: 28. August Bayer—Schimpfl, 28. August Koller—Linzbichler, 3. September Wieshofer—Wolf, 3. September Bail—Müller, 11. September Nemeček—Janeček, 15. September Ranieri—Hacker.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Stefia Maria, geb. Sateska (79), Lemaitre Maria (75), Rinefch Leopoldine (50), Schabenbeck Elisabeth (77).

Kirchenmusik im Oktober 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 2.: Messe in G-moll von B. Hahn. Grad. „Oculi“ von Leitner. Offert. „Lauda Jerusalem“ von Führich.

Sonntag, den 9.: Messe in G-moll von H. Huber. Grad. „Domine“ von Leitner. Offert. „Expectans“ von Führich.

Sonntag, den 16.: Messe in B von K. Kempfer. Grad. „Ecce quam“ von Leitner. Offert. „Recordare“ von Brosig.

Sonntag, den 23.: Messe in C-moll von M. Brosig. Grad. „Liberati“ und Offert. „De profundis“ von Führich.

Sonntag, den 30.: Messe in B (The-resia) von J. Haydn. Grad. „Alleluja“ von Händel. Offert. „Postula“ von Führich.

Vereinsnachrichten

Marian. Männerkongregation: Sonntag, den 2. Oktober 1932, 7 Uhr, Generalkommunion. Am Nachmittage des selben Tages Wallfahrt nach Maria Brunn. Zusammenkunft um 1/4 Uhr auf

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre. Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis. Kanzleistunden Montag von 6 1/2—8 Uhr abends.

dem Kirchenplatze, dortselbst 1/4 4 Uhr Predigt, dann feierliche Kongregationsandacht. Nach der kirchlichen Feier gemütliches Beisammensein im Gasthause hulesch. Führung dahin durch die Männerfodalen. Die Pfarrgemeinde ist zur Wallfahrt herzlich eingeladen! Wochenversammlung jeden Freitag um 8 Uhr abends in der Schmerzenskapelle. Sonntag, den 9. Oktober 1932, nachmittags Teilnahme an der Sakramentsprozession in Maria Enzersdorf St. Gabriel.

Kath. Männerverein. Monatsversammlung Sonntag, den 9. Oktober 1932, um 10 Uhr, im Gasthause „Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36. Referent: Redakteur Dr. Leopold Husinski. Thema: Das Programm des kathol. Männervereines.

Die katholischen Männer werden ersucht, die Vorträge P. Anselm Wimmers vom 10. bis 15. Oktober nach dem hl. Segen täglich um 1/2 7 Uhr zu besuchen.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Frauenkongregation: Versammlung jeden 2. Dienstag um 7 Uhr abends.

Der kath. deutsche Studentenbund hält seine Zusammenkunft für die Obergruppe jeden Montag von 6 bis 1/2 8 Uhr abends und für die Untergruppe jeden Samstag von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Kath. Mütterverein: Versammlung am Dienstag, den 4. Oktober um 5 Uhr nachmittags in der Schmerzenskapelle.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11 Telephon: A-22-6-66.

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Strampanten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak Bau- und Kunstschlosserei

Übernahme sämtlicher Reparaturen und Schweißarbeiten.

Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschintzen sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Berkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reifelleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Dayergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Mlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen die in diesem Blatt angekündigten Firmen und berufen sich dabei auf unser Pfarrblatt.

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Haus- u. Röhengeräte
Mlois Pesendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Alle Schulbücher

und Schulrequisiten, neu und antiquarisch, auch Umtausch der Bücher für Volks- und Mittelschulen und Gymnasien zu haben bei

Josef Görtler, 8., Piaristeng. 56/58
Buch- und Kunsthandlung

Feinputzerei Kaiser

Chem.-Putzanstalt, Färberei,
Vorhänge-Appretur

Wien, VIII., Florianigasse 27. Telephon B-46-6-36

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei
Anna Ehotá

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfehlen sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Druckorten für den kirchenamtlichen Gebrauch

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memeczel, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Adolf Thiel
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltsartikel
VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25

Elise Neilreich

Chemische und Feinputzerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Schulbücher

für alle Schulen und Kurse
Einkauf ● Verkauf ● Umtausch
bestens in der Buchhandlung

Volksbund-Verlag

Wien, VIII., Piaristengasse 41

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

November 1932

Nr. 11

In caritate servire!

In Liebe einander dienen! ist unseres neuen Oberhirten schöner Wahlspruch. Und in jedem von uns, der seine ersten Hirtenworte gelesen und dessen Herz in Mitgefühl mit den notleidenden Brüdern und Schwestern, mit den frierenden und hungrigen Kindern schlägt, erwecken diese Worte ein lautes Echo:

So schwingt's in meiner Seele fort
Dies gütevolle Segenswort
Läßt uns in Liebe dienen!

Liebe Piaristengemeinde! Wir klopfen an, mit dem Pfarrblatt an die Türen, mit diesen Zeilen an die Herzen. Der Winter kommt und zur Winterhilfe wird aufgerufen, wie auch unser Bischof uns diese Aktion ans Herz gelegt hat. Eine Ausspeiseaktion, wie sie im Vorjahre im Piaristenkloster durchgeführt wurde, dürfte heuer aus technischen Gründen kaum durchzuführen sein. Deshalb sollen aber unsere armen Burschen, Männer und Frauen nicht hungrig bleiben. Wir

möchten es heuer so machen, daß wir einzelnen durch Ausgabe von Speisemarken (im Werte von 10—12 S monatl.) ein tägliches warmes Mittagessen verschaffen und anderen, die selbst kochen können, besonders armen Familien des öfteren Lebensmittelpakete verabfolgen. Um das tun zu können, stellen wir die innige Bitte, edle Wohltäter mögen sich, wie im Vorjahre, bereit finden, durch monatl. Beitrag von 10—12 S oder auch durch größere oder kleinere Geldbeträge solche Mittagstische zu stiften. Für die Lebensmittelpakete wären Naturalgaben, wie Mehl, Zucker, Fett oder Malzkaffee erwünscht und erbeten.

Und noch ein Zweites. Seit Jahren haben wir an unserer Pfarre die schöne, aber leider nur von den wenigsten benützte Einrichtung der sog. Karitaskinder. Und dennoch sollte jeder Katholik seine Nächstenliebe in der ihm gewiß nicht drückenden Weise betätigen, daß er als Karitaskind (na-

türlich können es auch Frauen und Männer sein) einen monatl. Beitrag von 50 Groschen leistet, wofür er ein Bildbüchlein mit seinem Namen erhält, worin jedesmal der Betrag, der gleichzeitig mit einer Zustellung des Pfarrblattes eingehoben werden kann, bestätigt wird. Das Pfarrblatt ist für Karitaskinder unentgeltlich. Durch die Mithilfe recht vieler Karitaskinder wären wir in die Lage versetzt, durch Unterbringung bedürftiger Kinder in der Beschäftigungsanstalt am Uhlplatz, die durch opferwillige Kreuzschwestern betreut wird, und durch reichlichere Unterstützung wirklich Hilfsbedürftiger viel Freude und Segen zu stiften, woran alle teilnehmen können, die genannte Aktion durch ihren Beitritt fördern. Und zuletzt noch etwas Drittes. Aller guten Dinge sind drei! Wir bitten auch recht herzlich, uns nicht mehr gebrauchte, aber noch halbwegs gebrauchsfähige Schuhe, Wäsche- und Kleidungsstücke, Bücher, Spielzeug, Stoffreste u. dgl. für unsere

heurige Weihnachtsbeteiligung zu schenken.

Anmeldung zum Beitritt als Karitaskind, und Geldspenden nehmen das Pfarramt oder die Sonntags beim Kirchenportal amtierenden Pfarrhelferinnen dankbarst entgegen. Lebensmittel- und Kleiderpakete können jederzeit beim Portier des Pfarrhauses (links im Gang, 1. Tür) oder in unserem Nähzimmer, 1. Stock, 4. Tür rechts, jeden Donnerstag 15—18 Uhr abgegeben werden.

Wenn das Jesukind im Stalle
Ihr gesehn in heilger Nacht,
Hättet sicherlich Ihr alle
Liebesgaben ihm gebracht.

Und der Heiland litt und lehrte,
Starb für uns den Kreuzestod,
Gottes Nächstenlieb erklärte
Er als heiligstes Gebot.

Drum ich bitte immer wieder
Und an Jesu Wort ich mahn,
„Was dem Ärmsten meiner Brüder
Einer tut, ist mir getan.“

Der Karitasausschuß Maria Treu.

Allerheiligen.

Gegen Ende des Kirchenjahres hin, wenn bereits alle heiligen Geheimnisse unserer Erlösung gefeiert worden sind, hat die heilige Kirche ein Fest angelegt, welches die Krone und Vollendung aller übrigen Feste des Jahres ist, das Fest Allerheiligen. Sie öffnet an diesem Tage vor unserem geistigen Auge die Pforten des himmlischen Jerusalem und läßt uns einen Blick tun auf die unermessliche Schar der Seligen aus allen Völkern und Nationen, die, angetan mit dem weißen Kleide der heiligmachenden Gnade vor dem Throne des Lammes stehen und unsagbare ewige Wonnen genießen. Sie haben viel gelitten und erduldet in ihrem Leben, aber, was früher war

ist vergangen; nunmehr hat der Herr abgewischt jede Träne von ihren Augen; der Tod ist nicht mehr unter ihnen, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz. (Geh. Offenbarung 21, 4.) Und während wir vor Staunen und Verwunderung über diesen herrlichen Anblick ergriffen sind, ruft uns die Kirche zu: Siehe, dort ist auch dein Ort; unter den Scharen dieser Seligen ist auch deine Bestimmung, ist das Endziel deines Lebens, zu welchem dich alle heiligen Zeiten und Feste des Kirchenjahres hinleiten sollen. Lebe hier auf Erden heilig und die ewige Seligkeit der Heiligen im Himmel wird auch dein Anteil sein!

Die Marianischen Kongregationen.

Dr. P. Raimund Edelmann.

Die Marianischen Kongregationen oder Sodalitäten bilden heute die verbreitetste Form der religiösen Ständesorganisation in der katholischen

Kirche. Aus erzieherischen Absichten hervorgegangen, bestanden sie längere Zeit fast ausschließlich als Studentenbündnisse an den Jesuitenschulen zur

Pflege der Selbstzucht und der Frömmigkeit unter dem Schutze der Gottesmutter. 1563 begann der Jesuitenpater Joh. Lennis im Kollegium Romanum Studenten um sich zu sammeln, „die mit besonderem Eifer Streben nach Frömmigkeit und Wissenschaft vereinigen wollten“. Die Früchte des Kongregationslebens waren außerordentliche. Der Andrang zu den Sakramenten hob sich; Schuldisziplin und Lebensführung der Studenten machten Strafen mehr und mehr unnötig; ganz besonders kam der jugendliche Eifer der apostolischen und karitativen Vereinsarbeit zugute. Dieses Beispiel begeisterte auch die übrige Männerwelt, so daß man zur Trennung eigener Männer- und Jünglingskongregationen von denen der Studenten schreiten mußte. Kongregationen für die Frauenwelt entstanden erst im 18. Jahrhundert. Gegenwärtig bestehen ungefähr 55.000 Marianische Kongregationen, von denen etwa 10.000 auf deutsches Sprachgebiet entfallen. Die Zahl der Sodalen kann nur schätzungsweise auf 4—5 Millionen angegeben werden.

Geschichte und Verfassung der Marianischen Kongregationen lassen uns als ihr eigentliches Wesen die Erziehung zur religiös-sittlichen Aktivität erscheinen. Sie bleiben in keinem Punkte ihres Aufgabenkreises bei Belehrung und Ermahnung, noch weniger bei Abwehr und Warnung stehen, sondern führen unmittelbar in Tat und Leben ein. In diesem neuerdings so hoch geschätzten Prinzip: durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit, liegt denn auch ihre besondere pädagogische Bedeutung. Schon den Gründern war dies klar. Vor den modernen Versuchen der Selbstverwaltung haben freilich die Mar. Kongregationen voraus, daß sie jedes Abirren in den Zielen durch die „Dollgewalt“ des Präses verhindern, während in Organisation und Ausführung der einzelnen Aufgaben den Sodalen ein genügend weites Feld freier Betätigung bleibt. Das wirksamste Mittel für die religiöse Aktivität in den Mariani-

schen Kongregationen ist die Auswahl der Besten. Die Organisation einer Elite ist besonders unter Jugendlichen der Weg, dem Guten zu Ansehen zu verhelfen; denn bei einer Vereinigung der Erlesenen mit einiger Selbstverwaltung ist die Aufnahme einerseits Auszeichnung, andererseits aber Bindung für die Vereinsziele und Anreiz zu ihrer wetteifernden Verfolgung. Den weitreichenden Einfluß, den gut geführte Kongregationen auf das gesamte Volksleben ausübten, haben die Katastrophenjahre nach Kriegsschlus bis herauf zum heutigen Tage klargelegt. Als der Reihe nach die Throne stürzten, glaubten viele auch die Schicksalsstunde für die Altäre gekommen. Sie hatten sich Gott sei Dank getäuscht. So wie die Henne im Augenblicke der Gefahr ihre Küchlein unter die Flügel nimmt, sammelten die Bischöfe und Priester ihre Sodalen um sich und bildeten so den ersten festen Widerstand gegen die in sich zusammenfallenden alten Gemeinschaften. Aus den Sodalatenkreisen heraus erwachsen die eifrigsten Kämpfer der durch die Kriegsverhältnisse zusammengeschrunpften politischen Partei, Sodalaten bildeten den unbedingt verlässlichen Grundstock, auf dem die katholische Presse Glänzendes leisten konnte. Sodalaten waren die Gründer unserer strammen Jugendorganisationen in Zeiten, in denen weder von Heimwehr noch von Hakenkreuz die Rede war. Und wieder sind es die Sodalaten, die feste Kontingente stellen bei den Männerfahrten, Katholikentagen und besonders im Leben der Pfarre die rechte Hand des Seelsorgers darstellen. Der schönste Wesenszug des Sodalaten bleibt dabei immer die Bescheidenheit die sich stets bewußt ist, daß jeder wohl nützlich, aber nicht notwendig ist. Der ganze Aufbau der Mar. Kongregationen verbürgt ja dafür, daß bloße Streben gleich unterdrückt und ausgeschlossen werden, so daß als einziger Beweggrund zur Handlung tatsächlich nur die Liebe zu Christus und zur allerseeligsten Jungfrau übrig bleibt. (Fortsetzung folgt.)

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Fortsetzung.)

Angeichts dieser über unseren hl. Stifter berichteten Tatsachen fallen von selbst alle jene Anfeindungen und Anschuldigungen, die man so oft und nur allzu gerne gegen die Schulen von Ordensleuten zu erheben pflegt, daß nämlich die Ordensleute nicht nur gar nichts zur Verbesserung und Hebung der Schulen beigetragen, sondern sich ihrer Weiterentwicklung sogar hemmend in den Weg gestellt hätten. Doch nichts ist unrichtiger und verfehlt als diese Meinung. Weit davon entfernt, auch seinen Ordensjöhnen künftiger Zeiten die Art und Weise des Unterrichtes vorschreiben zu wollen, überließ es Josef jedem einzelnen Lehrer, den Zeiten und dem Orte gemäß immer den Anweisungen und Ratschlägen der jeweils tüchtigsten Pädagogen zu folgen und stets darauf hinzuwirken, daß den Kindern der Unterricht möglichst leicht, anschaulich und handgreiflich gestaltet werde. Schließlich überließ er es ganz und gar dem Generalkapitel des Ordens, nach Gutdünken diesbezügliche Anordnungen immer den jeweiligen Bedürfnissen und Anforderungen der Zeiten entsprechend zu treffen, umzugestalten oder gar aufzuheben, um eben die Schulen auf die Höhe eines jeden Zeitalters zu bringen und sie darauf zu erhalten.

Kalasanz suchte den Orden auf einen Grund zu bauen, der auch den Anstürmen der fernsten Zeiten Widerstand zu leisten vermöchte, um die Segnungen und Wohlthaten der „Frommen Schulen“ auch den fernsten Generationen zukommen zu lassen, und wollte seine Mitbrüder und Ordensjöhne von solchem Geiste befeelt wissen, daß sie jeder Gefahr die Stirn bieten könnten. Auf ihn sollte man nicht anwenden können, was das hl. Evangelium von jenem Arbeiter berichtet: „Er begann ein Haus zu bauen und konnte es nicht vollenden.“ Sein Scharfblick, der feinesgleichen sucht und den er unter seiner Soutane demütig zu verbergen wußte, erkannte gar wohl die Notwendigkeit, der armen Jugend aus dem Volke eine fromme Erziehung

angedeihen zu lassen und gab ihm jene erhabenen Worte ein, welche Kalasanz seinen Konstitutionen voranstellte: „Die Ansicht aller Konzilien und hl. Kirchenväter, sowie aller gewissenhafter Philosophen ist es, daß jede Reform des christlichen Lebens von der sorgfältigen Erziehung der Jugend abhängt und daß die Jugend zu den besten Hoffnungen auf die Zukunft berechtigt, wenn wir sie von den ersten Lebensjahren an in der hl. Furcht des Herrn und den Wissenschaften erziehen.“ Denen, die Gott der Herr in diesen Weinberg, der solch' edle und reiche Früchte zu tragen versprach, entsenden würde und die, überzeugt von der Echtheit ihrer Berufung, sich ihm als Mitarbeiter für die Sache der Wahrheit zur Verfügung stellen würden, hinterließ er herrliche Regeln und Anleitungen und, was noch mehr wert ist, sein eigenes beredtes Beispiel glühenden Eifers und echter, reiner Liebe zur Jugend, deren Heil und Gedeihen er sich selbst und sein Leben zum Opfer darbrachte.

Fortsetzung folgt.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. September bis 15. Oktober 1932 eingelaufen:

Bgmst. Josef Rain S 100.—, Frau Rasch S 5.—, durch P. B. S 10.—, Prof. K. S 5.—, Otto Hansel S 15.—, durch P. N. S 10.—, Prof. Schlerka S 30.—, Frau John S 20.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Winterhilfsaktion

des Karitasauschusses der Pfarre Maria Treu.

„Zu Ehren des hl. Antonius.“ M. 6. S 10.—.

Pfarnachrichten.

Dom 15. September bis 15. November 1932 fanden statt: Taufen 2, Trauungen 8, Sterbefälle 9.

Trauungen: 15. Sept. Ranieri—hacker, 17. Sept. Binder—Frieber, 18. Sept. König—Moispöckner, 20. Sept. Schreiber—Mayer, 25. Sept. Wejwoda—Schwungfeld, 9. Okt. Hofmann—Weilinger, 9. Okt. Buttörz—Ulbrich, 9. Okt. Dr. Vietoris—Severus.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Hellriegel Emilie (77), Diktor Smetana (49), Cordon Maria geb. Hueber (80), Bittmann Marie (31), Leibinger Marie (29), Houbischek Johanna geb. Haslinger (69), Dr. Grimml Karl (86), Prosenitz Marie geb. Moser (84), Goldmann Annemarie geb. Rimelman.

Kirchenmusik im November 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Dienstag, den 1. (Allerheilig.): Messe in G von Franz Schubert. Grad. „Timate“ von C. Führich. Offert. „Justorum“ von M. Broßig.

Mittwoch, den 2. (Allerseelen) 9 Uhr: Requiem in Es von A. Maschek. Libera von J. C. Heidenreich.

Sonntag, den 6.: Messe in C von Karl Kempfer. Grad. „Liberasti“ und Offert. „De profundis“ von Carl Führich.

Sonntag, den 13.: Messe in C (Pauken solo) von J. Haydn. Grad. „Locus iste“ und Offert. „Domine Deus“ von K. Greith.

Sonntag, den 20.: Messe in E-moll von Carl Führich. Grad. „Justus“ von C. Führich. Offert. „Beatus vir“ von M. Weinzierl.

Sonntag, den 27.: 10 Uhr, Stiftungsmesse der christlichen Gewerkschaft der Postler- und Telegraphenangestellten.

Dienstag, den 1. Nov. 1/2 19 Uhr: Totenoffizium.

Mittwoch, den 2. Nov.: 9 Uhr, feierliches Requiem, 18 Uhr, Rosenkranz für die Armen Seelen, darauf Predigt.

Donnerstag, den 3. Nov., 7 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens.

Freitag, den 4. Nov.: Requiem für die verstorbenen Wohltäter der Kirche (Mitglieder des Kirchenrenovierungsvereines.)

Sonntag, den 20. Nov.: feierliches Pontifikalamt, gehalten von Sr. Erzellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Theodor Innitzer, anlässlich des Patro-

ziniumfestes des hl. Josef von Kalasanz. Dem Patrozinium geht eine dreitägige Andacht mit Predigt (17., 18. und 19. November) nach dem hl. Segen voraus.

Junge Frau, gemessene Kinderpflegerin mit besten Zeugnissen, Mann arbeitslos, bittet um irgend eine Beschäftigung, auch als Bedienerin. — Wird vom Caritas-Ausschuß sehr empfohlen. Grete Ehm, VIII., Lerchenfelderstraße 46/50.

Das Pfarramt empfiehlt bei etwaigem Bedarf Herrn Franz Coufal, Herrenschneidermeister, VIII., Piaristengasse 48 u. Herrn Johann Schmid, VIII., Bennogasse 10 als Damenschneidermeister. Beide sind Väter von Studenten, die sich auf das Priestertum im Ordensstande vorbereiten, und sind von der derzeitigen Wirtschaftskrise hart getroffen.

Vereinsnachrichten

P. Provinzial Theodor Till — 10 Jahre Pfarrer von Maria Treu.

Am 1. August 1922 übernahm der damalige Konviktsrektor P. Theodor Till die Führung der Pfarre Maria Treu. Seither sind nun 10 Jahre vergangen. Was P. Provinzial Till in diesen 10 Jahren für die Pfarre geleistet hat, ist so bekannt, daß es hier wohl nicht aufgezählt zu werden braucht. P. Provinzial wollte den Tag in aller Stille vorübergehen lassen, doch die Pfarrorganisationen ließen es sich nicht nehmen, den Festtag der Pfarrgemeinde durch folgende Einladung bekannt zu machen:

Anlässlich des 10jährigen Pfarrjubiläums unseres hochwürdigen Herrn P. Provinzials Theodor Till veranstalten die katholischen Organisationen der Pfarre „Maria Treu“ am Dienstag, den 8. November 1932, beim „Grünen Tor“, VIII., Lerchenfelderstraße 14, einen

Familienabend

mit reichhaltigem Programm, dessen Reinertragnis der Aktion „Winterhilfe“ der Pfarre „Maria Treu“ zufließt. — Beginn 20. Uhr. — Karten im Preise von S 1.30 erhältlich bei sämtlichen Vereinsfunktionären, in der Sakristei, bei Gürtler, VIII., Piaristengasse 56 und im Volksbundverlag, VIII., Piaristengasse 41.

Es wird bestimmt allen Pfarrkindern ein Bedürfnis sein, sich an dieser Dankeskundgebung irgendwie zu beteiligen.

Der kath. Jugendverein Josefstadt veranstaltet am Samstag, den 26. November, beim „Grünen Tor“ seinen

12. Josefstädter Kirka.

Eintritt: S 1.50. — Karten erhältlich im Volksbundverlag, Devotionalienhandlung Görtler, und an der Abendkassa. Der Reingewinn dient zur Erhaltung der Musikkapelle.

Die Bezirksarbeitsgemeinschaft der kath. Mädchenvereine. Am 30. November 1932, feiern wir den Jugendsonntag. Die Mädchen der katholischen Vereine des VII. und VIII. Bezirkes kommen um 1/2 4 Uhr nachm., im Sion-Kloster, Burggasse Nr. 39 zusammen.

Es wird ein Theaterstück aufgeführt, Reigen getanzt und gesungen.

Alle Mädchen der beiden Bezirke, die Zeit und Lust haben, ob sie einen Verein angehören oder nicht, sind dazu freundlichst eingeladen. — Wenn es Euch bei uns gefällt, wird es uns freuen, wenn Ihr in unsere Reihen kommt. Eintritt frei.

Voranzeige. Sonntag, den 11. Dezember, findet im Josefsaale um 1/2 19 Uhr zu Gunsten der Kirchenrenovierung die Aufführung des Volksstückes „Das Lied der Heimat“ von Hans Beyer statt.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlungen jeden Freitag um 8 Uhr abends in der Kongregationskapelle.

Kath. Männerverein. Monatsversammlung Sonntag, den 13. November, 10 Uhr, im „Gasthaus zur Stadt Brünn“, 8., Strozsigasse 36. Referent: Redakteur Dr. Leopold Hussinsky. Thema: Der Katholik im öffentlichen Leben.

Der Referent hat in der letzten Monatsversammlung den Einleitungsbeitrag über das Programm des kath. Männervereines in besonders umfassender, tief-schürfender Form gehalten und hat sich in lebenswürdiger Weise zum nächsten Spezialthema des

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre. Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis. Kanzleistunden Montag von 6 1/2 — 8 Uhr abends.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen die in diesem Blatt angekündigten Firmen und berufen sich dabei auf unser Pfarrblatt.

Programmes (es sollen deren 10 Vorträge sein) zur Verfügung gestellt. Der hochw. Herr Präses Provinzial Till und der Obmann des Vereines bitten die kath. Männer der Pfarre dringend dem für die katholische Männerbewegung so wichtigen angeführten Vorträge und auch den dann folgenden anwohnen zu wollen.

Begräbnisfond „Maria Treu“. Se. Gnaden der hochwürdigste Herr Domdechant, Prälat Wenzel Merinsky, zelebriert Samstag, den 12. Nov. 1932, in der Basilika „Maria Treu“ für die verstorbenen Mitglieder ein Pontifikal-Requiem. 9 Uhr Armenseelenpredigt Sr. hochw. Erzb. geistl. Rat Prof. Raimund Jungbauer. Besondere musikalische Ausführung: Knabenchor des Kath. Jünglingsvereines „Maria hilf“ unter persönlicher Leitung des Herrn Prof. K. Mick.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Frauenkongregation: Versammlung jeden 2. Dienstag um 7 Uhr abends.

Der kath. deutsche Studentebund hält seine Zusammenkunft für die Obergruppe jeden Montag von 6 bis 1/2 8 Uhr abends und für die Untergruppe jeden Samstag von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Kath. Mütterverein: Wegen Allerheiligenfest nächste Mütterversammlung nicht am 1. Nov., sondern Dienstag, den 8. Nov., 5 Uhr abends.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Mittwoch und Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Feintofthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Seidwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42 — 43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11 Telephon: A-22-6-66.

Anton Aren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bücherei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariabilderstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Krawatten, Pjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak Bau- und Kunstschlosserei

Übernahme sämtlicher Reparaturen und Schweißarbeiten.
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

C. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf. Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie Ausschneid u. Seidwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reisekleidung. In bester Ausführung.
Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapezierer von Wohnungen. Geschäfts-totalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Pöbergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Mois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit.
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspenger

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Haus- u. Röchengeräte

Mois Pesendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Schulbücher, Schulartikel, Schreibwaren

zu haben bei
Josef Gürtler, Buch- u. Kunsthandlung
Wien, VIII., Piaristeng. 56/58, Tel. A-29743

Feinputzerei Kaiser

Chem.-Putzanstalt, Färberei,
Vorhänge-Appretur

Wien, VIII., Florianigasse 27. Telephon B-46-6-36

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei

Anna Chota

Wien, 8. Bez., Langedasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Drucksorten für den kirchenamtlichen Gebrauch

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memczak, Wien, 8.,

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei

Adolf Schiel

Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltungsartikel
VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25

Elise Meilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krügen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Klavierunterricht erteilt
staatl. geprüfte Klavierlehrerin,
bei nachweisbar bestem Erfolg.

Elise Beneisch, Wien, VIII. Bezirk,
Laudongasse 40/14.

Billige Bücher

10, 20, 40, 50 und 80 Groschen
1, 1 1/2, 2 und 2 1/2 Schillinge
in der Buchhandlung

VOLKS BUND - VERLAG

Wien, VIII. Bez., Piaristengasse Nr. 41

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

Dezember 1932

Nr. 12

Das fest der Unbefleckten Empfängnis Marias.

Am 8. Dezember 1854 hat Papst Pius IX. aller Welt feierlich verkündet, daß die katholische Kirche glaube und lehre, Maria, die Mutter des Herrn, sei ohne Makel der Erbsünde empfangen worden. „Nachdem Wir es nie unterlassen“ — sagt Pius IX. in dem Rundschreiben, in dem er diese Glaubenswahrheit kundgibt — „in Demut und Fasten Unsere besonderen und die öffentlichen Gebete der Kirche Gott dem Vater durch dessen Sohn darzubringen, auf daß er durch die Kraft des hl. Geistes Unsern Sinn zu erleuchten und zu stärken sich würdigen möge, nach Anflehung des Beistandes des gesamten himmlischen Hofes und nach inbrünstiger Anrufung desselben göttlichen Geistes, des Trösters, und mit seiner Erleuchtung, zur Ehre der heiligsten und ungeteilten Dreieinigkeit, zur Verherrlichung und Zierde der jungfräulichen Gottesmutter, zur Erhöhung des katholischen Glaubens und zum Wachstum der christlichen Re-

ligion, aus Vollmacht Unseres Herrn Jesus Christus, der seligen Apostel Petrus und Paulus und Unser eigenen, erklären, verkünden und bestimmen Wir: „Die Lehre, welche festhält, daß die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis vermöge einer besonderen Gnade und Bevorzugung von Seite des allmächtigen Gottes, im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, von jeglicher Makel der Erbschuld frei bewahrt geblieben, sei von Gott geoffenbart und ebendeshalb von allen Gläubigen fest und standhaft zu glauben“. „Sollten also einige, was Gott verhüte, sich unterstehen, anders gesinnt zu sein, als von Uns entschieden ist, so mögen sie erkennen, und demnach wissen, daß sie durch ihr

eigenes Urteil sich verdammt, im Glauben Schiffbruch gelitten haben und von der Einheit der Kirche abtrünnig geworden sind, außerdem durch ihre Tat selbst den vom Rechte bestimmten Strafen verfallen sind, wenn sie das, was sie im Herzen sinnen, mündlich oder schriftlich oder auf was immer für eine äußerliche Weise zu erkennen zu geben wagen.“

Nach dieser feierlichen Verkündigung der genannten Glaubenswahrheit und nach der Verurteilung ihrer Gegner spricht der heilige Vater seine Freude über diese Offenbarung und die Hoffnungen aus, welche sich an diese Glaubenswahrheit und deren Verkündigung knüpfen. „Erfüllt“, so schreibt er, „ist wahrlich Unser Mund von Freude und Unsrer Zunge ist voll Jubel und Wir sagen jetzt und immer Unserem Herrn Jesus Christus den demütigsten und höchsten Dank, daß er, obwohl gegen Unser Verdienst, es Uns verliehen hat, diese Ehre, diesen Ruhm, diese Lobpreisung seiner heiligsten Mutter darzubringen und zu erklären. Mit der gewissensten Hoffnung und dem vollsten Vertrauen erwarten Wir, es werde die seligste Jungfrau, welche ganz schön und ohne Makel, das giftige Haupt der grausamsten Schlange zertreten und der Welt das Heil gebracht hat, welche ist der Ruhm der Propheten und Apostel, die Ehre der Blutzengen, die Freude und Krone der Heiligen, die sicherste Zuflucht und treueste Helferin aller Gefährdeten, des ganzen Erd-

kreises mächtigste Mittlerin und Ver söhnerin bei ihrem eingeborenen Sohne, der herrlichste Schmuck, die Zierde der hl. Kirche und ihre festeste Schutzwehr, sie, die stets alle Irrlehren vernichtet und die gläubigen Völker und Nationen den größten Drangsalen entriß und Uns selbst vor so manchen drohenden Gefahren befreit hat. Wir erwarten, sie werde durch ihre mächtigste Fürbitte auswirken, daß die hl. Mutter, die katholische Kirche, nach Entfernung aller Hindernisse, nach Überwindung aller Irrtümer, unter allen Völkern und an allen Orten von Tag zu Tag an Kraft gewinne, blühe und herrsche von Meer zu Meer, vom großen Strom bis zu den Grenzen des Erdrundes und sich des Friedens, der Ruhe und der Freiheit erfreue; daß den Schuldigen Verzeihung, den Kranken Heil, den Kleinmütigen Sturmut, den Betrübten Trost, den Gefährdeten Hilfe werde und alle Irrenden nach Zerstreuung der Finsternisse des Geistes zum Vater der Wahrheit und Gerechtigkeit zurückkehren und daß da eine Herde und ein Hirte werde.“

Diese Worte Pius IX. begründen hinlänglich die Festfeier des heutigen Tages und fordern mächtig zur Andacht an denselben auf, Sie wurde schon frühzeitig in der Kirche begangen, denn obschon es früher nicht Glaubenssatz war, so glaubte man doch an die unbefleckte Empfängnis Marias und ehrte Maria demgemäß.

Die Marianischen Kongregationen.

Dr. P. Raimund Edelmann.

(Sortsetzung.)

Die heutige Menschheit ist organisationsmüde. Gehört doch fast jeder Erwachsene einer beruflichen, politischen oder kulturellen Organisation an. Wollte der einzelne allen daraus sich ergebenden Pflichten nachkommen, so würde er fast jeden Abend außer Haus sein und für die Pflege seiner eigenen Persönlichkeit kaum eine Minute mehr erübrigen. Als traurigsten Auswuchs dieses Überorganisierens muß wohl die Tatsache festgestellt werden, daß der einzelne im öffentlichen Leben nur so

viel gilt und sich nur so weit durchzusetzen vermag als der politische Einfluß der hinter ihm stehenden Partei ausmacht. Dadurch wird vielfach der Wert der Persönlichkeit ausgeschaltet und an deren Stelle tritt die blinde Parteilichkeit, der Wille der Organisation. Aufgabe der katholischen Seelsorge ist es daher, das Individuum, den Einzelmenschen, die Einzelpersönlichkeit vor dem Untergang in der atomisierten, willenlosen und geistlosen Masse zu bewahren. Der Mensch ist

durch die bloße Tatsache seines Daseins ein Wertobjekt, unbekümmert um sein Alter, gesellschaftliche und berufliche Stellung, seinen politischen Einfluß usw. Die Kirche darf nicht dulden, daß er dem dumpfen Herdentriebe verfallt, welche Gefahr leider durch die Massenorganisation fast unabwendbar geworden ist. Ferner ist es eine unferer großen Versuchungen im Leben, daß wir den Platz nicht so recht entdecken können, den wir im Zusammenhang der Welt Dinge haben. Wie oft kämpfen wir mit der Sinnlosigkeit unseres Daseins! Ein Tag wie der andere! Gerade, daß wir das Leben fristen, daß wir unsere bedeutungslosen Pflichten erfüllen. Vielleicht wird nie der Tag kommen, der uns das Gefühl eines großen Berufes gönnt. Daß wir halt auch da sind, scheint der ganze Sinn unseres Lebens.

Diesen beiden angeführten Schwierigkeiten: der Unterdrückung der Persönlichkeit von außen her und dem Zweifel am Wert und Sinn des eigenen Daseins von innen her, begegnet in wohlthuendem Ausmaße die Muttergottesverehrung, die Marienminne im Rahmen der Marianischen Kongregationen. Denn auch Mariens Leben war ein Alltagsleben. Die Gottheit Jesu leuchtete nicht sichtbar um das Haus von Nazareth. Da ging alles seinen stillen, kleinen, engen Gang. Nur im Geiste, nur in dem Gedanken Gottes war damals in Nazareth der Schwerpunkt der Welt und Weltgeschichte. So mag auch unser Leben keinen Biographen reizen. Wer immer aber die Taufe empfing, spielt in den Gedanken Gottes von Ewigkeit her eine hervorragende Rolle. Er gehört zu den Auserwählten des Vaters, er trägt eine Ewigkeit, eine Krone in seinen Händen. Jedes Christenleben hat die Garantie des Glückes und der Bedeutung. „Brüder, beleihtigt euch um so mehr, eure Berufung und eure Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen“ (2 Petri 1, 10).

Wie Mariens Leben erst durch ihre Auserwählung zur Gottesmutterchaft einen erhabenen Sinn bekommen hat, so unser Christenleben durch die Berufung zur Kinderschaft und Seligkeit unseres Gottes. Wer Maria ehrt, dem muß

das eigene Lebensgefühl davon erstarken. Jedes Christenleben ist eine kleine Welt, die unsern Gott von Ewigkeit her beschäftigt hat. Und wenn unser Gott sich für uns interessiert, können wir zur Not auf das Interesse der Menschen, auf die Gunst des Lebens verzichten.

Die Absichten Gottes mit Mariens Leben sind von Ewigkeit her klar. An ihr ist es aber dann gewesen, die Absichten Gottes zu begreifen und sich zu eigen zu machen. Oder sich den Absichten Gottes zu entziehen. Darum die Botschaft des Engels: „Du fandest Gnade bei Gott. Siehe, du sollst empfangen und Mutter eines Sohnes werden und seinen Namen Jesus nennen.“ (Luk. 1, 30 ff.) Nun stand bei ihr das Ja und Nein, und obwohl ihr das alles zunächst unbegreiflich war, sie gab dem Engel ihr Ja; der Wille Gottes war ihr Befehl: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, und mir geschehe nach deinem Worte!“

Das ist das größte Wort, das je einem Menschen zu reden gegeben worden ist. Von diesem Augenblick an lebte Maria nicht mehr ihr eigenes Leben, sondern Gottes heilige Absichten erfüllten sich an ihr. Höchst lehrreich ist es da nun, dieses Leben, das nun mit dem höchsten ausgestattet und beladen war, in seinem äußeren Lauf zu verfolgen. Auch das ging wieder so ganz und gar nicht nach Menschenart und Menschenerwartungen. So konnte jedes andere bedeutungslose Menschenleben auch aussehen. Die Menschheit hat in Bethlehäm von ihm kaum Notiz genommen. Es hat lange gedauert, bis endlich ein Weib aus dem Volke die Seligkeit des Marienlebens erkannte. „Selig der Leib, der dich getragen hat, selig die Brüste, die du gesogen hast.“ (Luk. 11, 27.) Und als die Welt erkannte, worum es im Marienleben und Jesuleben ging, da brachen darüber bereits die Finsternisse des Leidens herein. Das einzig Außerordentliche, das wir aus dem Marienleben zu berichten haben, ist das Meer von Leid, das ihr zu trinken gegeben war. Was aber dieses Leben in den Augen Gottes nicht erst am Karfreitag, sondern jede Stunde kostbar gemacht hatte, war die Bereitschaft, auf

allen Wegen die Magd des Herrn zu sein.

Zu leisten haben wir nach dem Vorbild Mariens ein rückhaltloses

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Sortsetzung.)

Von denen, die um Aufnahme in den Orden baten, verlangte Kalasanz gleichsam als Grundbedingung die vollständige und klare Erkenntnis ihres erhabenen Berufes, eines Berufes, der alle anderen an Schönheit und Heiligkeit übertrifft, eines Berufes, welcher viel Nächstenliebe erfordert, eine solche aber, die sich nie von der augenblicklichen Stimmung beeinflussen läßt: „Charitas non agit perperam“; denn diejenigen, welche ihre Eignung zu diesem Berufe nur oberflächlich erprobt hätten, würden ihre Sendung nur unvollkommen erfüllen und jenen zum Ärgernis gereichen, denen sie Leitstern und Führer auf des Lebens Pilgerfahrt sein sollten. Sie sollen wissen, sagte Josef, daß der Ordensstand nicht dazu dient, um der Trägheit oder dem Nichtstun, oder gar, was noch viel schlimmer ist, der Ruhmsucht, dem Luxus, oder ähnlichen Lasten fröhnen zu können, sondern um im wahrsten und edelsten Sinn des Wortes arm im Geiste zu werden und die Kleinen mit dem Schatze der wahren Weisheit unseres göttlichen Heilandes zu bereichern. Von den Kleinen sollten sie sich mit ganz besonderer Hingabe jenen widmen, welche der reinsten Gottesmutter, deren süßen Namen der Orden im Schilde führt, am teuersten sind, nämlich den Kindern der Armen, und sie, eingedenk des Erlöserwortes: „Was immer ihr einem dieser Kleinen getan, das habt ihr mir getan“, je ärmer sie an irdischen Gütern sind, umso reichlicher mit Tugenden und himmlischen Schätzen überschütten.

Zweifelloos bedarf man zur getreuen Erfüllung der mit diesem Berufe verbundenen Pflichten ganz besonderer Gaben des Geistes und des Herzens, weshalb der Heilige nicht jedem Beliebigen die Pforte zum Eintritt in den Orden geöffnet wissen wollte. Als für unser Institut ganz-

Magdum vor unserem Gott und seinen Fügungen, zu erwarten haben wir nicht die irdischen Herrlichkeiten, sondern ein Leben der schlichten Pflicht.

(Sortsetzung folgt.)

lich ungeeignet, schloß er von vornherein jene von der Aufnahme aus, welche ihren guten Ruf durch ein Verbrechen eingebüßt hatten, auch dann, wenn sie nachher bestrebt waren, ihn durch öffentliche und aufrichtige Buße wieder zu erlangen. Desgleichen schloß er alle jene aus, welche aus anderen Orden entlassen worden waren, sowie auch jene, welche nicht die nötige Reife erlangt hatten. Ebensovienig hielt er jene für geeignet, welche ihre Eltern in Not und Elend zurückließen; „denn“, sagte er, „wie sollten diejenigen die Kinder zur Frömmigkeit anleiten können, welche ihre Pflichten den Eltern gegenüber vernachlässigen?“ Selbst die Söhne des hohen Adels schloß er von der Aufnahme aus, auch wenn sie sich durch außergewöhnliche Fähigkeiten auszeichneten, wenn sie eben seiner Ansicht nach in einer anderen Stellung Gott dem Herrn und der Menschheit besser dienen konnten. Msgr. Benno, der Sohn des Grafen Leopold, flehte unter Tränen um Aufnahme, indem er erklärte, in sich den Drang zu verspüren, sein Leben dem Dienste Gottes zu weihen. Was aber tat Kalasanz? Mit welcher klugen Worten schrieb er doch an den Vater des Postulanten: „Ihr guter Sohn Ferdinand hat mir drei- oder viermal bei der hl. Messe gedient und mir in einem Gespräche, welches er nach der hl. Messe anknüpfte, zu verstehen gegeben, daß er mit großem Eifer nach der christlichen Vollkommenheit strebe und in unseren Orden aufgenommen zu werden wünsche. Aber in Anbetracht seiner hohen Abkunft und anderer Umstände hielt ich es für angebracht, ihm zu raten, seine Studien und seine Tugendübungen in seinem jetzigen Stande auch weiterhin zu pflegen, da er einst auf einen Bischofsstuhl erhoben werden und so gleich einem hl. Karl Borromäus und anderen hervorragenden Prälaten der

Kirche durch Tugendbeispiele bedeutendere Dienste leisten könnte, als er durch Eifer und Obervanz in einem Orden vermöchte. Die Vollkommenheit, welche seine künftige Laufbahn erfordert, kann er sich nirgends besser aneignen als hier in Rom, denn hier gibt es immer Personen, welche sich durch Frömmigkeit und reiches Wissen auszeichnen, denn, wenn auch solche Leute hier weilen, welche einzig und allein der äußere Glanz und die finanziellen Seiten einer hohen Würde in die ewige Stadt gezogen haben, so fehlen doch auch solche nicht, die ganz und gar allem Irdischen entsagen und nur danach streben, sich jene Verdienste und Tugenden zu erwerben, welche ihrer Würde zur Zierde gereichen. In diesem Sinne bete ich zum Herrn der Heerscharen, er möge nicht nur Ihren Sohn, sondern auch Eure Exzellenz und Ihre Familie mit seinen Gnadengaben in reichstem Maße überschütten.“ Dies die Worte des Heiligen.

(Sortsetzung folgt.)

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. September bis 15. Oktober 1932 eingelaufen:

Erlös von Glyzeriusbrotschüren S 28.—, G. B. S 5.—, Otto H. S 15.—, Marie Wandlerer (zu Ehren des hl. Josef) S 50.—, Hofrat Miklosich S 5.—, Frau Rumwolf S 10.—, durch Herrn Rudel S 100.—, Frau Swoboda S 50.—, zwei Frauen S 2.—, zur Feier des Tages S. 3. S 30.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Während der Drucklegung des Pfarrblattes kommt uns die überaus freudige Nachricht zu, Se. Exzellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Th. Innitzer habe P. Provinzial Theodor Till in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens in unserer Pfarre zum Geistlichen Rat ernannt.

Die Piaristengemeinde freut sich, im Namen der Pfarrgemeinde die herzlichsten Glückwünsche übermitteln zu können. Ad multos annos!

Dom 15. Oktober bis 15. November 1932 fanden statt: Taufen 1, Trauungen 6, Sterbefälle 11.

Trauungen: 16. Okt. Urban—Hametner, 30. Okt. Frank—Winkler, geb. Pitrun, 30. Okt. Widhofner—Holzmann, 3. Nov. Gruber—Gröhlch, 6. Nov. Bauer—Tarabec, 10. Nov. Dr. Heller—Hallemann.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Berta Langer, geb. Nosek (43), Dr. Hans Rott (69), Katharina Ranka, geb. Kaudelka (60), Franziska Weiß, geb. Bartousek (71), Klara Hauke (42), Helene Mitsch-Minoth (50), Eduard König (76), Elisabeth Hochy (69), Rudolf Henci (47), Adolf Röhrs (52), Katharina Mörth (56).

Kirchenmusik im Dezember 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führieh)

Sonntag, den 4.: Messe in C von G. Preyer, Grad. „Ex Sion“ von Leitner, Offert. „Deus tu convertens“ von C. Führieh.

Donnerstag, den 8. (Maria Empf.): Missa in hon. B. Mariae Virg. von M. Silke, Grad. „Benedicta“ und Offert. „Beata“ von C. Führieh.

Sonntag, den 11.: Stiftungsmesse des Josefstädter Männergesangvereines.

Sonntag, den 18.: Messe in E-moll von M. Silke, Grad. „Prope“ von Leitner, Offert. „Ave Maria“ von C. Führieh.

Sonntag, den 25. (Christfest): Pastoralmesse in F von A. Diabelli, Grad. „Altes Weihnachtslied“, Offert. „Tui sunt coeli“ von C. Führieh, „Tantum ergo“ von A. Straßl.

Montag, den 26. (St. Stephan): Weihnachtsmesse in G von J. Gruber, Grad. „Sederunt“ von Skichersky, Offert. „Elegerunt“ von Gruber.

Donnerstag, den 1. Dez. findet im Festsaal der Bezirkshauptmannschaft in Krems die feierliche Überreichung des silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik an den hochwürdigsten Herrn Exprovinzial P. Franz Mest an statt.

Wie alljährlich findet auch heuer am Sonntag, den 4. Dez. die Caritasammlung bei allen Gottesdiensten statt. Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Dez. ist die Caritasausstellung im Kalasanzsaal allgemein zugänglich.

Donnerstag, den 8. Dez.: das Fest der Unbefleckten Empfängnis — gebotener Feiertag.

Zur Weihnachtsmesse wird Frau Prof. Schön-Schwarsinger mit ihren Schülerinnen (vom Kloster der Töchter des göttl. Heilandes, VII.) die dreistimmige Pastoralmesse von Kempfer zur Aufführung bringen.

Silvesterandacht: 31. Dez., 6 Uhr abends, Predigt und Te Deum (Kollekte für die Spitäler).

Anfangs Dezember verläßt unser lang-jähriger Organist, Kapellmeister Dr. Alois Straßl, mit seiner jungen Gattin seine österreichische Heimat, um einem ehrenvollen Rufe folgend, an der Universität von Nanking in China an der Errichtung einer Musikschule mitzuarbeiten. Viel Glück und Gottes Segen in seinem neuen Wirkungskreise!

Das Pfarramt empfiehlt bei etwaigem Bedarf Herrn Franz Coufal, Herrenschneidermeister, VIII., Piaristengasse 48 u. Herrn Johann Schmid, VIII., Bennogasse 10 als Damenschneidermeister. Beide sind Väter von Studenten, die sich auf das Priestertum im Ordensstande vorbereiten, und sind von der derzeitigen Wirtschaftskrise hart getroffen.

Vereinsnachrichten

Marian. Männerkongregation: Sonntag, den 11. Dezember um 7 Uhr Generalkommunion beim Hauptaltare der Basilika. Wochenversammlung jeden Freitag um 8 Uhr abends in der Kongregationskapelle.

Kath. Männerverein. Monatsversammlung Sonntag, den 11. Dezember, 10 Uhr, im „Gasthaus zur Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36. Referent: Redakteur Dr. Leopold Husinsky. — Nach dem 2. Referate, das der Referent im Vormonate mit ausgezeichnete Wirkung vortrug und damit die Versammlung begeisterte, wurde er über einstimmigen Beschluß der Anwesenden vom Obmann gebeten, einen 3. Vortrag — diesmal 2. Spezialvortrag über das Programm des kath. Männervereines — zu halten. Es werden die Mitglieder ersucht nicht nur selbst zuverlässig anwesend zu sein, sondern auch Gäste einführen zu wollen.

Die kathol. Frauenorganisation der Pfarre Maria Treu ladet Mitglieder und Freunde ein:

I. zur Versammlung, Sonntag, den 4. Dez. 1932, nachm. 4 Uhr im Kalasanzsaal: Im Zeichen des Advents. Redner: P. Feintr. Brückner: Sinn und Bedeu-

tung des Advents; Fr. Dr. Schlöfner: Adventgebräuche. Adventlieder zur Laute.

II. zur Festversammlung am Sonntag, den 11. Dez. 1932, um 3 Uhr nachm., im Sophiensaal, III., Margergasse. Se. Excellenz Herr Erzbischof Dr. Th. Innitzer hat sein Erscheinen zugesagt. Näheres die Plakate an der Kirchentür. Eintrittskarten zu einem Schilling bei der Fr. Leiterin.

Voranzeige. Religiöser Einkehrtag der Kath. Frauenorganisation im VIII. Bez., Freitag, den 6. Jänner 1933, im Kloster der „Töchter des göttl. Heilands“, VII., Kaiserstraße 25. Leiter: Hochw. P. Peschl. Beginn: 8 Uhr hl. Messe, nachher erster Vortrag. Ende zirka 17 Uhr mit hl. Segen. Preis 3 Schilling für Frühstück, Mittagessen und Jause. — Anmeldungen bei der Leiterin Frau Lina Loidl, Wien, VIII., Strozsigasse 40 und im Geschäft der Frau Karoline Kossak, Wien, VIII., Strozsigasse 47.

Verein Volksbühne. Sonntag, den 11. Dezember, findet im Josefsaale um 1/2 19 Uhr zu Gunsten der Kirchenrenovierung die Aufführung des Volksstückes „Das Lied der Heimat“ von Hans Beyer statt.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Frauenkongregation: Versammlung jeden 2. Dienstag um 7 Uhr abends.

Der **kath. deutsche Studentenbund** hält seine Zusammenkunft für die Obergruppe jeden Montag von 6 bis 1/2 8 Uhr abends und für die Untergruppe jeden Samstag von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Kath. Mütterverein: Nächste Mütterversammlung Dienstag den 6. Dez.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Mittwoch und Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 6 1/2 — 8 Uhr abends.

Feintofthandlung Rom & Krefe

Inh. A. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre

Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13

Neubau Halle, Stand 42 — 43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11 Telephon: A-22-6-66.

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33

VII. Marienhilferstraße 128

bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak Bau- und Kunstschlosserei

Übernahme sämtlicher Repara-
turen und Schweißarbeiten.

Wien, 8., Strozsigasse 7

Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Kiemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33

Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

C. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfärben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Vieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kurtschinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorator

Josef Zavoral

Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und
Matrassen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäfts-
lokalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Payergasse Nr. 5.

Telephon B-49-2-49

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürrkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfü-
merien und Haushaltungsartikeln.

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telefon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Haus- u. Küchengeräte

Mlois Pesendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Weihnachtsverkaufs-Ausstellung

vom 10. Dezember an in der Kunst- u. Buchhandlung
Josef Gürtler, Wien 8., Piaristengasse 56-58.
Dasselbst Bücher für jedes Alter, Bilder mit und ohne
Rahmen, Klippen, Devotionalien, alles billig und schön
in reicher Auswahl. — Freie Besichtigung. — Kein
Kaufzwang. — Geöffnet von halb 8 bis 7 Uhr.

Feinputzerei Kaiser

Chem.-Putzanstalt, Färberei,
Vorhänge-Appretur

Wien, VIII., Florianigasse 27. Telefon B-46-6-36

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei

Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckerarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Drucksorten für den kirchenamtlichen Gebrauch

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Nemeček, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei

Adolf Schiel

Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltsartikel

VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25

Elise Meilreich

Chemische und Feinputzerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50

Fernsprecher A-25-8-78

Niederlage feiner Solinger Stahlwaren

Messerschmied

Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstätte

Daniel Klein, 8., Schönborngasse 1

Billige Bücher

10, 20, 40, 50 und 80 Groschen
1, 1½, 2 und 2½ Schillinge
in der Buchhandlung

VOLKS-BUND - VERLAG

Wien, VIII. Bez., Piaristengasse Nr. 41